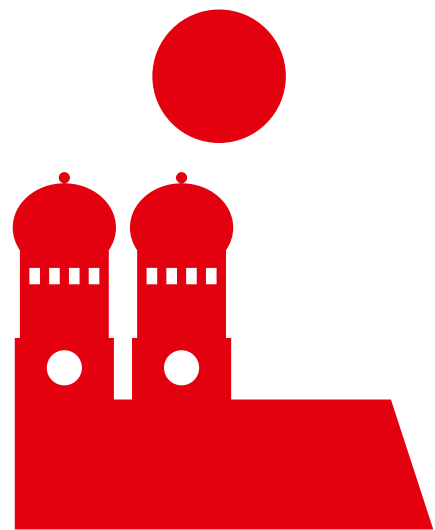
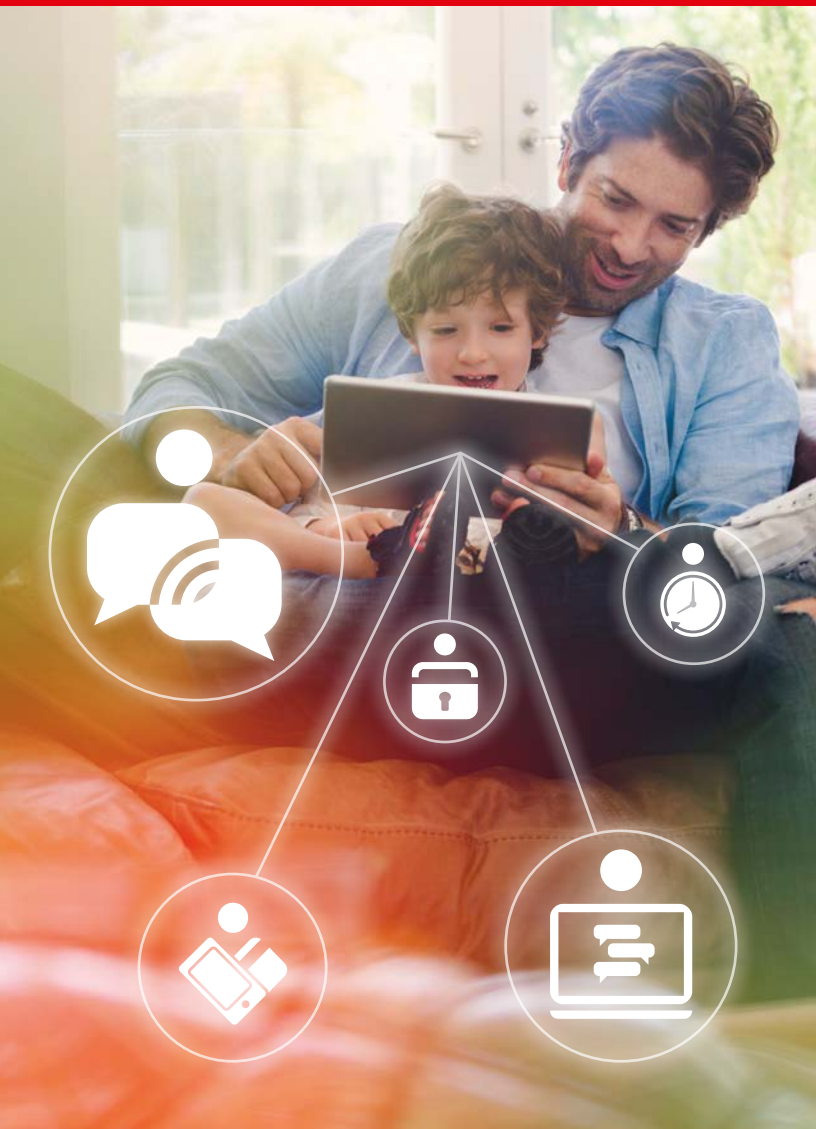


Geschäfts- bericht 2017

 Stadtparkasse
München



sskm.de

Geschäfts- bericht 2017

Inhalt

Editorial des Vorstands	6
Kalender 2017	8
Bilanz zum 31. Dezember 2017	12
Gewinn- und Verlustrechnung 2017	14
Anhang	15
Lagebericht 2017	43
1. Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell	43
2. Wirtschaftsbericht	44
2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	44
2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation inkl. Rahmenbedingungen	45
2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	46
2.4 Geschäftsverlauf	47
2.5 Vermögenslage und Bilanzstruktur	48
2.6 Finanzlage	50
2.7 Ertragslage	50
2.8 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse	53
2.9 Nichtfinanzielle Erklärung	53
3. Risikobericht	54
3.1 Risikomanagement	54
3.1.1 Verantwortlichkeiten und Strukturen im Risikomanagement	54
3.1.2 Risikomanagementprozess	55
3.1.3 Stresstests	56
3.1.4 Instrumente und Methoden	56
3.2 Risikoarten	57
3.2.1 Adressenausfallrisiken	57
3.2.2 Marktpreisrisiken	60
3.2.3 Liquiditätsrisiken	60
3.2.4 Operationelle Risiken	61
3.2.5 Geschäfts-/Ertragsrisiko	62
3.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage	63
4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	63
4.1 Chancen- und Risikobericht	64
4.2 Prognosebericht	65
4.2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	65
4.2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation inkl. Rahmenbedingungen	65
4.2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	66
4.2.4 Vermögenslage	66
4.2.5 Finanzlage	66
4.2.6 Ertragslage	67
4.2.7 Gesamtaussage	68
Verantwortliche & Gremien	69
Impressum	70



 Sparkasse

Editorial

Liebe Kundinnen, liebe Kunden, sehr geehrte Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner,

Gutes und Bewährtes zu erhalten und zu pflegen spielt für uns als „Die Bank unserer Stadt“ eine wichtige Rolle. Dabei ist es uns wichtig, Tradition und Moderne zu verbinden. So beraten wir unsere Kunden aber auch gerne persönlich mit modernster Technik auf verschiedenen Kanälen.

Die zunehmende Digitalisierung, eine kostenintensive Regulatorik und die weiterhin herrschende Niedrigzinsphase stellen uns vor neue Herausforderungen. Wir sehen darin die Chance, das Angebot für unsere Kunden stetig und nachhaltig weiterzuentwickeln. Dies ist uns im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich gelungen. In nahezu allen Vertriebsbereichen erzielten wir 2017 unseren bisher größten Vertriebs Erfolg. Das gute Geschäftsergebnis macht uns stolz – zeigt es uns doch das hohe Vertrauen, das unsere Kunden in uns setzen.


Als größte Sparkasse Bayerns bieten wir unseren Kunden zusammen mit unseren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe die komplette Bandbreite an Finanzdienstleistungen, Anlage, Vorsorge- und Finanzierungsformen. Mit dem dichtesten Filialnetz am Bankplatz München und einem breit gefächerten Angebot an innovativen, digitalen Angeboten sind wir zukunftsfähig aufgestellt und für unsere Kunden rund um die Uhr erreichbar. Für unsere Produkte und unsere Kompetenz im Kundengespräch wurden wir im vergangenen Jahr mehrfach ausgezeichnet. So belegte beispielsweise unser Private-Banking-Angebot im Bankentest 2017 der Tageszeitung „Die Welt“ den ersten Platz. Im großen Girokonten-Test von Focus Money in der Kategorie „Online- und Filialzugang regional“ erhielten wir den Titel „Bestes Girokonto Münchens“.

Auch als attraktiver Arbeitgeber in München können wir punkten: Für unsere strategisch angelegte familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik wurden wir 2017 mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet.

Traditionell liegt uns als Stadtparkasse München insbesondere das Wohl der Münchner Bürger am Herzen. Auch im vergangenen Jahr haben wir gemeinsam mit den von uns gegründeten Stiftungen eine bunte Palette an sozialen und gesellschaftlichen Projekten gefördert. So tun wir Gutes für München.

Mit unserem Geschäftsbericht informieren wir Sie über die aktuelle Entwicklung unseres Hauses und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Vorstandsteam der Stadtparkasse München



Ralf Fleischer



Marlies Mirbeth



Dr. Bernd Hochberger



Stefan Hattenkofer



Das Vorstandsteam der Sparkasse München (v.l.): Stefan Hattenkofer, Marlies Mirbeth, Dr. Bernd Hochberger und Ralf Fleischer (Vorstandsvorsitzender)

„Ihre Finanzgeschäfte sind bei uns in besten Händen. Wir beraten Sie mit hoher Qualität, stets individuell und persönlich.“

Kalender 2017



01

JANUAR

Neues Vorstandsmitglied

Seit 1. Januar 2017 komplettiert Stefan Hattenkofer das von fünf auf vier Köpfe verkleinerte Vorstandsgremium der Stadtparkasse München. In der Übergangsphase wurde Bayerns größte Sparkasse vom Vorstandsvorsitzenden Ralf Fleischer und seinen Vorstandskollegen Marlies Mirbeth und Dr. Bernd Hochberger geleitet. Hattenkofer kommt von der BayernLB, bei der er als Bereichsleiter des Internationalen Konzernkundengeschäfts tätig war.

02

FEBRUAR

Jahresbilanz-Presskonferenz

Unter dem Motto „Kunden vertrauen der Stadtparkasse mehr denn je“ informiert der Gesamtvorstand Münchner Journalisten über das Geschäftsjahr 2016. Trotz anhaltender Niedrigzinsphase konnte unser Haus in fast allen Vertriebsbereichen Wachstumserfolge verzeichnen.



03

MÄRZ

Münchner Marketingpreis

Dietmar Turocha, Präsident des Münchner Marketing Clubs, überreicht feierlich bei einem Festakt den Münchner Marketingpreis 2017 an Ralf Fleischer, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse München, und seine Vorstandskollegin Marlies Mirbeth. Der Münchner Marketing Club honoriert mit der Auszeichnung die neu eingeführte duale Marketingstrategie der Stadtparkasse, die die jeweiligen Stärken der stationären und medialen Kundenberatung intelligent miteinander verbindet.



04 APRIL

Sixtinische Kapelle in München

Die Stadtparkasse München ist Presenting Partner der exklusiven Michelangelo-Ausstellung, die von GIOBEAU PRODUCTIONS nach München gebracht wurde. Ziel der Ausstellung ist es, die Werke Michelangelos einem breiten Publikum außerhalb Roms in ihrer majestätischen Größe nahezubringen. Die Ausstellung ist nach modernsten multimedialen Aspekten konzipiert.

05 MAI

Spitzenreiter in der Beratung

Die Stadtparkasse München belegt im Banken-Qualitätstest „Private Banking“ des Deutschen Instituts für Bankentests in Zusammenarbeit mit der Zeitung „Die WELT“ am Bankplatz München den ersten Platz. Das Münchner Kreditinstitut überzeugte bei der Beratung vermögender Privatkunden auf ganzer Linie und ließ die Münchner Wettbewerber alle hinter sich.



06 JUNI

Sommer-Tollwood

Von Beginn an unterstützt die Stadtparkasse München als Hauptförderer die Tollwood-Festivals mit ihren einzigartigen Kombinationen aus Kultur, Markt und Gastronomie. Damit die Besucher des Tollwood-Festivals auch vor Ort jederzeit Bargeld abheben können, hat die Stadtparkasse erneut zwei Geldautomaten unmittelbar in der Nähe des Haupteingangs aufgestellt. Dieser Bargeldservice wird intensiv genutzt, um Schönes und Nützliches zu erwerben, kulinarische Köstlichkeiten zu genießen oder die kulturellen Angebote zu nutzen.

07

JULI
Spatenstich Mühlendorf

Im Sommer ist es so weit: Mit einem symbolischen Spatenstich beginnen die Bauarbeiten für das Mühlendorf im Tierpark Hellabrunn. Im Herzstück des Parkteils Europa sind künftig neben vielen, vom Aussterben bedrohten Haustierrassen auch die Pflanzenwelt des Voralpenlandes und die Zooschule zu finden. Nach dem Orang-Utan-Paradies und der Giraffensavanne ist das Mühlendorf das dritte Großprojekt im Tierpark Hellabrunn, das die Stadtparkasse München finanzkräftig unterstützt.



08

AUGUST
Freizeitsport im Park

Jeden Sommer startet die Freiluft-Saison des städtischen FreizeitSports mit einem fröhlichen Sport- und Spielfest für Groß und Klein. Von Mai bis Oktober finden in Münchner Parks am Sonntagnachmittag kostenlose Spielaktionen des FreizeitSports statt. Außerdem können die Münchnerinnen und Münchner – mit wenigen Ausnahmen – kostenfrei an vielen Terminen in den Parks sporteln. Beide Programme werden von der Stadtparkasse München unterstützt.

09

SEPTEMBER
Ausbildungsstart

100 Auszubildende starten dieses Jahr bei der Stadtparkasse München in das Berufsleben. Die Nachwuchsparkassler können sich auf eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Ausbildung in drei verschiedenen Ausbildungsrichtungen freuen. Als größte Sparkasse Bayerns ist die Stadtparkasse München ein attraktiver und sicherer Arbeitgeber, der viel bietet: einen Job, der Spaß macht und der kommunikativ und nah an den Menschen in unserer Region ist.



10

OKTOBER
Weltspartag

Für viele liegt ihre erste Erinnerung an den Weltspartag bereits weit in der Kindheit zurück. Eine schöne Tradition mit Geschichte: Der erste Weltspartag fand am 31. Oktober 1925 statt. Ein Jahr zuvor beschloss das Weltinstitut der Sparkassen die Einführung des »World Thrift Day«. Das Ziel: Mit kleinen Beträgen über die Jahre ein Vermögen aufbauen und den Wert des Geldes schätzen lernen.



11

NOVEMBER
S-Kids gut betreut

Buß- und Betttag einmal anders: Als attraktiver, familienfreundlicher Arbeitgeber bietet die Stadtsparkasse München an diesem schulfreien Tag erstmals ein Betreuungsangebot für Mitarbeiterkinder an. 32 S-Kids erleben einen spannenden Tag im Tierpark Hellabrunn, während ihre Eltern ohne Sorge um eine Betreuung ihrer Arbeit nachgehen können. Die Stadtsparkasse München ist für ihre strategisch angelegte familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet worden.

12

DEZEMBER
Adventskonzerte

Eine kleine vorweihnachtliche Auszeit können die Münchner Bürger traditionell bei der Stadtsparkasse München in der Kundenhalle im Tal genießen. Mit ihren festlichen, klassischen Stücken sind die kostenlosen Vorweihnachtskonzerte unter den Kunden bekannt und beliebt. Die Münchner Symphoniker und die Jungen Chöre München verzaubern die Zuhörer mit weihnachtlichen Klängen.



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

AKTIVA			31.12.2017		31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			94.206.964,07		132.335
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			442.764.445,41		738.789
				536.971.409,48	871.124
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			110.816.366,59		134.528
b) andere Forderungen			823.994.856,98		1.159.390
				934.811.223,57	1.293.918
4. Forderungen an Kunden				13.038.402.156,61	12.143.897
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	7.740.669.177,17				(7.389.168)
Kommunalkredite	176.433.336,99				(191.043)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
				0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		835.266.154,37			826.531
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	835.266.154,37				(826.531)
bb) von anderen Emittenten		766.300.618,49			752.204
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	766.300.618,49				(752.204)
			1.601.566.772,86		1.578.735
c) eigene Schuldverschreibungen			620.213,67		846
Nennbetrag	584.000,00				(794)
				1.602.186.986,53	1.579.581
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.136.373.084,21	1.013.028
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				230.396.059,76	223.500
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	6.500.557,14				(6.501)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				525.564,59	526
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				2.549.752,82	2.938
darunter: Treuhandkredite	2.549.752,82				(2.938)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			464.988,00		472
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				464.988,00	472
12. Sachanlagen				386.697.460,35	334.602
13. Sonstige Vermögensgegenstände				108.220.855,42	94.795
14. Rechnungsabgrenzungsposten				5.337.721,77	4.265
SUMME DER AKTIVA				17.982.937.263,11	17.562.647

				31.12.2017	31.12.2016
PASSIVA	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			34.827.121,27		75.559
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			505.904.157,59		428.238
				540.731.278,86	503.797
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		4.343.709.569,65			4.471.506
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		15.903.278,81			16.695
			4.359.612.848,46		4.488.200
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		10.317.953.043,67			10.131.002
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		148.899.840,22			187.598
			10.466.852.883,89		10.318.600
				14.826.465.732,35	14.806.800
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			565.819.138,15		316.508
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
				565.819.138,15	316.508
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				2.549.752,82	2.938
darunter: Treuhandkredite	2.549.752,82				(2.938)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				29.262.919,83	43.001
6. Rechnungsabgrenzungsposten				2.907.671,85	3.599
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			209.400.909,00		200.930
b) Steuerrückstellungen			1.731.124,82		460
c) andere Rückstellungen			100.896.877,68		112.781
				312.028.911,50	314.170
8. (weggefallen)					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				482.500.000,00	390.000
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		1.190.032.384,73			1.159.506
			1.190.032.384,73		1.159.506
d) Bilanzgewinn			30.639.473,02		22.327
				1.220.671.857,75	1.181.832
SUMME DER PASSIVA				17.982.937.263,11	17.562.647

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			267.938.974,12		216.983
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			20.292.600,00		20.000
				288.231.574,12	236.983
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			1.193.500.963,34		1.047.946
				1.193.500.963,34	1.047.946

Gewinn- und Verlustrechnung

1.1. – 31.12.2017 1.1. – 31.12.2016

	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		357.593.549,39			414.567
darunter: abgesetzte negative Zinsen	865.472,65				(263)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		6.240.057,51			6.839
darunter: abgesetzte negative Zinsen	0,00				(0)
			363.833.606,90		421.406
2. Zinsaufwendungen			132.714.170,04		172.373
darunter: abgesetzte positive Zinsen	3.071.158,47				(264)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	77.303,62				(145)
				231.119.436,86	249.033
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			18.684.557,00		3.176
b) Beteiligungen			6.224.070,32		6.579
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
				24.908.627,32	9.754
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				5.213.577,01	2.727
5. Provisionserträge			123.326.804,17		106.748
6. Provisionsaufwendungen			4.133.874,57		4.173
				119.192.929,60	102.575
7. Nettoertrag des Handelsbestands				0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00				(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				63.843.689,39	44.375
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.402.167,08				(1.744)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00				0
9. (weggefallen)					
				444.278.260,18	408.465
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		128.111.714,50			131.609
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		45.325.263,58			46.513
darunter: für Altersversorgung	19.834.779,36				(15.662)
			173.436.978,08		178.122
b) andere Verwaltungsaufwendungen			91.175.772,54		89.235
				264.612.750,62	267.357
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				12.597.112,34	15.400
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				37.585.171,20	43.880
aus der Fremdwährungsumrechnung	41,23				(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	18.365.878,63				(9.559)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		8.473
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			33.416.625,86		0
				33.416.625,86	8.473
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		7.815
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			7.538.969,63		0
				7.538.969,63	7.815
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				92.500.000,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				77.938.821,51	65.539
20. Außerordentliche Erträge			5.017.347,08		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00				(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen			1.486.194,00		1.516
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	1.486.194,00				(1.516)
22. Außerordentliches Ergebnis				3.531.153,08	1.516
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			39.876.268,93		33.540
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			754.232,64		756
				40.630.501,57	34.297
25. Jahresüberschuss				40.839.473,02	29.727
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				40.839.473,02	29.727
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
				40.839.473,02	29.727
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			10.200.000,00		7.400
b) in andere Rücklagen			0,00		0
				10.200.000,00	7.400
29. BILANZGEWINN				30.639.473,02	22.327

Anhang

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie ein Teil der Wertpapiere des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet. Bei den festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebestands werden im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht nur Abschreibungen vorgenommen, soweit es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt. Im Anlagevermögen gehaltene Immobilienfonds werden zu Wiederbeschaffungskosten bewertet.

Bei einzelnen festverzinslichen Wertpapieren war zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt vorhanden. In diesen Fällen haben wir den beizulegenden Wert anhand eines Barwertmodells (Discounted Cash Flow-Methode) auf Basis der zum 31.12.2017 erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Die Diskontierung erfolgte mit einem laufzeitadäquaten risikolosen Zins zuzüglich angemessener Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads. Die Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads wurden aus Vergleichsanleihen abgeleitet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren und 4 Monaten (gewerbliche Objekte) oder bis 50 Jahren (wohnwirtschaftliche Objekte) abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 150 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer werden seit 2010 im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Soweit in der Vergangenheit vorgenommene steuerliche Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. noch bestehen, werden diese vollständig fortgeführt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 3,71 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 21.479 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn-, Gehalts- und Rentensteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der

Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Bei Übergang auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz wurde vom Wahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag auf bis zu 15 Jahre zu verteilen. Zum Bilanzstichtag bestand eine Unterdeckung von 6.218 TEUR.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfanges bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wurde eine weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps und Devisentermingeschäfte) werden grundsätzlich einzeln bewertet. Daraus entstandene Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVSEITE	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	91.928	202.867
- Für Collateral Swaps gestellte Sicherheiten	4.184	5.450
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 3 b) andere Forderungen		
- bis drei Monate	378.624	702.023
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	165.000	10.000
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	275.000	270.000
- mehr als fünf Jahre	0	170.000
Posten 4: Forderungen an Kunden		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an verbundene Unternehmen	9.954	8.642
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	136.742	148.594
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	681.653	514.384
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	700.867	555.734
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.915.502	2.586.349
- mehr als fünf Jahre	8.577.674	8.236.693
- mit unbestimmter Laufzeit	144.684	242.458
Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	121.164	70.245
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind		
- börsennotiert	1.504.166	1.531.363
- nicht börsennotiert	95.402	45.634
- Nicht mit dem Niederstwert bewertet:		
- Buchwert	189.958	124.829
- davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere	189.958	124.829
- Beizulegender Zeitwert	186.976	122.498

Bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapieren handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens.

Wir sehen die Zukunftsaussichten der Emittenten als gut an und erwarten deshalb die Einlösung zum Nennwert. Abschreibungen unter den Einlösungswert wurden deshalb nicht vorgenommen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
--------------------	--------------------

In diesem Posten sind enthalten:

- Nachrangige Vermögensgegenstände

1	41
---	----

Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Rentenfonds (international)</u>				
- Bayern Invest BISSKM	198.850,1	198.850,1	---	1,0
<u>Gemischte Fonds</u>				
- Bayern Invest SSKM	453.185,4	429.571,9	23.613,5	9.800,0
- Deka – A – SSKM	478.044,8	454.431,2	23.613,6	6.200,0

Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

Die Investmentvermögen sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neuhardenberg	1,1	1.820.999 (31.12.2016)	---
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	1,1	626.764 (30.09.2016)	45.284 (2015/2016)
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	8,7	360.775 (31.12.2016)	---
Versicherungsbeteiligungsgesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG, München	7,9	1.308.360 (30.06.2017)	---
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg	2,0	3.309.325 (31.12.2016)	---
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	8,8	2.792 (31.12.2016)	3.894 (2016)
IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	8,4	22.491 (31.12.2016)	-45 (2016)
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, München	7,5	5.452 (31.12.2016)	797 (2016)
S-Partner Kapital AG, München	10,2	9.181 (31.12.2016)	-29 (2016)

Darüber hinaus ist die Stadtparkasse München an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts (Stammkapital I), München	8,7
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts (Stammkapital II), München	6,3

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres*
	%	TEUR	TEUR
S-ImmobilienService der Stadtsparkasse München GmbH, München	100,0	500 (31.12.2017)	--- (2017)
SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH, München	100,0	26 (31.12.2017)	--- (2017)

*Es bestehen Gewinnabführungsverträge mit der Sparkasse.

Ein Konzernabschluss wird nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse sind.

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Posten 9: Treuhandvermögen		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an Kunden.....	2.550	2.938
Posten 12: Sachanlagen		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten.....	55.082	67.576
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.787	13.094
Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Agio aus Forderungen.....	275	495
- Disagio aus Verbindlichkeiten.....	1.922	647

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen inklusive negativer sowie positiver Anleger-Aktien- bzw. positiver Immobiliengewinne bestehen zum 31. Dezember 2017 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 32,98 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in EUR)			
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	6.207.449,61	684.515.275,37	73.339.745,83	
	Zugänge	289.608,20	60.058.099,48	6.920.220,18	
	Abgänge	525.297,00	19.084.154,51	0,00	
	Umbuchungen	0,00	0,00	0,00	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	5.971.760,81	725.489.220,34	80.259.966,01	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	5.735.846,61	349.912.947,62	0,00	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	296.223,20	12.300.889,14	0,00	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0,00	5.017.347,08	0,00	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0,00	0,00	0,00
		im Zusammenhang mit Abgängen	525.297,00	18.404.729,69	0,00
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0,00	0,00	0,00
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	5.506.772,81	338.791.759,99	0,00	
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	464.988,00	386.697.460,35	80.259.966,01	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	471.603,00	334.602.327,75	73.339.745,83	

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2016*)	Nettoveränderungen	Buchwert 31.12.2017*)
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	925.181	77.850	1.003.031
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.013.028	123.345	1.136.373
Beteiligungen	223.500	6.896	230.396
Anteile an verbundenen Unternehmen	526	---	526

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

PASSIVSEITE

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	516.381	477.862
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	472.745	391.863
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	7.633	6.878
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	25.735	22.091
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	139.470	113.130
- mehr als fünf Jahre	299.134	250.376
Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6.432	15.032
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.938	20.878
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
- bis drei Monate	346	332
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.789	10.389
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.757	5.957
- mehr als fünf Jahre	11	17

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR
Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	88.139	109.314
- mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	28.085	35.821
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	23.683	26.161
- mehr als fünf Jahre	8.763	15.950
 Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten		
In diesem Posten sind enthalten:		
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	102.194	1.154
 Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.550	2.938
 Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Disagio aus Forderungen	2.834	3.527

MEHRERE POSTEN BETREFFENDE ANGABEN

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 101.641 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 97.650 TEUR.

Angaben zum Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse hat in 2017 eine weitere Pfandbriefemission durchgeführt. Es wurde ein Hypothekendarlehenpfandbrief mit einem Nominalwert in Höhe von 250 Mio. Euro (im Vorjahr --- Mio. Euro) platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für Formblätter von Pfandbriefbanken aufgeführt. Da die Sparkasse das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäfts

	31.12.2017		31.12.2016	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Aktiva 4 Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen	7.740.669.177,17		7.389.168.444,17	
b) Kommunalkredite	176.433.336,99		191.042.764,97	
c) andere Forderungen darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	5.121.299.642,45	13.038.402.156,61 18.617.778,85	4.563.685.772,54	12.143.896.981,68 15.503.176,03
Aktiva 14 Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	2.197.300,04		1.141.529,74	
b) andere	3.140.421,73	5.337.721,77	3.123.853,65	4.265.383,39
Passiva 3 Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen	561.474.452,05		310.986.713,45	
ab) öffentliche Pfandbriefe	---		---	
ac) sonstige Schuldverschreibungen	4.344.686,10	565.819.138,15	5.521.666,43	316.508.379,88
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten darunter: Geldmarktpapiere		---		---
Passiva 6 Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	2.884.456,44		3.590.254,66	
b) andere	23.215,41	2.907.671,85	8.578,75	3.598.833,41

Die Sparkasse ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten.

Die Deckungsmasse der Hypothekendarlehen gliedert sich wie folgt:

	Nennwert		Buchwert	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	1.508,94	1.164,75	1.508,83	1.164,65
	%	%	%	%
davon				
- Forderungen an Kreditinstitute	---	---	---	---
- Forderungen an Kunden	91,72	98,28	91,72	98,29
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8,28	1,72	8,28	1,71

Die Deckungsmasse der Öffentlichen Pfandbriefe gliedert sich wie folgt:

	Nennwert		Buchwert	
	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	---	56,15	---	56,15
davon				
- Forderungen an Kreditinstitute	---	---	---	---
- Forderungen an Kunden	---	91,10	---	91,10
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	---	8,90	---	8,90

Deckungsrechnung

Hypothekendarfandbriefe

Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag

	Nennwert		Barwert		Risikowert (Verschiebung nach oben) ²⁾		Risikowert (Verschiebung nach unten) ²⁾	
	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	560,00	310,00	563,23	319,06	473,06	273,93	595,37	329,32
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	1.508,94	1.164,75	1.644,64	1.306,91	1.450,83	1.140,54	1.694,92	1.336,94
Überdeckung in %	169,45	275,73	192,00	309,61	206,69	316,36	184,68	305,96
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %	---	---	3,59	6,36	---	---	---	---

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1 und 4 PfandBG.

²⁾ Nach statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV), bei dem Auswirkungen von Zinsänderungen simuliert werden.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse ¹⁾	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
bis zu 6 Monate	100,00	---	91,00	91,43
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate	---	---	49,27	24,20
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate	---	100,00	33,67	34,30
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre	---	---	50,08	45,21
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	---	---	129,79	75,29
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	---	---	162,24	109,02
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	---	---	169,22	92,75
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	460,00	210,00	699,48	529,44
mehr als 10 Jahre	---	---	124,20	163,11

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1 und 4 PfandBG.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG zu den in das Deckungsregister eingetragenen Forderungen

Gesamtbetrag der in Deckungsregister eingetragenen Forderungen im Sinne des	31.12.17	31.12.16
	Mio. Euro	Mio. Euro
§ 19 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG, davon in	105,00	---
- Bundesrepublik Deutschland, davon	105,00	---
- Forderungen in Sinne des Artikels 129 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	105,00	---
- Weitere Länder	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG zuzüglich § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG i.V.m. § 4 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG	125,00	20,00
- Bundesrepublik Deutschland	125,00	20,00
- Weitere Länder	---	---

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 7 und 8 PfandBG zur Überschreitung von Grenzen

	31.12.17	31.12.16
	Mio. Euro	Mio. Euro
Forderungen, die die Grenzen des § 13 Absatz 1 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten	---	---

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe

	31.12.17	31.12.16
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	93,87	96,98
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	100,00	100,00

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG zum Nettobarwert

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio (im Vorjahr --- TEUR).

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG zur Laufzeit

Der volumengewichtete Durchschnitt der seit der Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit der zur Deckung nach § 12 Absatz 1 PfandBG verwendeten Forderungen beträgt 4,84 Jahre (im Vorjahr 4,38 Jahre).

Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse – Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen

a) nach Größenklassen

	Gesamtbetrag	
	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro
bis zu 300 TEUR	354,80	286,11
mehr als 300 TEUR bis zu 1.000 TEUR	359,50	277,49
mehr als 1.000 TEUR bis 10.000 TEUR	561,87	472,31
mehr als 10.000 TEUR	107,77	108,84

b) nach Nutzungsart¹⁾

	Gesamtbetrag	
	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro
gewerblich genutzte Grundstücke	373,90	335,75
wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	1010,04	809,00
Wohnungen	332,06	221,10
Ein- und Zweifamilienhäuser	398,66	311,00
Mehrfamilienhäuser	279,33	276,91
Bürogebäude	133,52	92,04
Handelsgebäude	39,45	46,27
Industriegebäude	28,03	82,53
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	172,89	114,92
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	---	---
Bauplätze	---	---

¹⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten

Übersicht über rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG

Zum Bilanzstichtag befinden sich keine Forderungen in der Deckungsmasse, deren Leistungen 90 Tage oder länger rückständig sind (im Vorjahr --- TEUR).

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Der durchschnittliche, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichtete Beleihungsauslauf beträgt 54,55 % (im Vorjahr 54,86 %).

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	---	---	---	---
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	---	---	---	---
Anzahl der Fälle in denen im Geschäftsjahr Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen wurden	---	---	---	---
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen in Mio. Euro	---	---	---	---

Öffentliche Pfandbriefe

Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag

	Nennwert		Barwert		Risikowert (Verschiebung nach oben) ²⁾		Risikowert (Verschiebung nach unten) ²⁾	
	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.17 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	---	---	---	---	---	---	---	---
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	---	56,15	---	61,70	---	59,62	---	61,54
	%	%	%	%	%	%	%	%
Überdeckung in %	---	---	---	---	---	---	---	---
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			---	---				

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.
²⁾ Nach statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV), bei dem Auswirkungen von Zinsänderungen simuliert werden.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse ¹⁾	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
bis zu 6 Monate	---	---	---	---
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate	---	---	---	5,00
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate	---	---	---	---
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre	---	---	---	51,15
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	---	---	---	---
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	---	---	---	---
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	---	---	---	---
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	---	---	---	---
mehr als 10 Jahre	---	---	---	---

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe

	31.12.17	31.12.16
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	---	91,10
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	---	---

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG zum Nettobarwert

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio (im Vorjahr --- TEUR).

Angaben gem. § 28 Abs. 3 Nr. 1 PfandBG zur Verteilung der Deckungsmasse

Verteilung der mit den nennwertig als Deckung in Ansatz gebrachten Forderungen

	Gesamtbetrag	
	31.12.17	31.12.16
	Mio. Euro	Mio. Euro
bis zu 10 Millionen TEUR	---	5,00
mehr als 10 Millionen TEUR bis zu 100 Millionen TEUR	---	51,15
mehr als 100 Millionen TEUR	---	---

Angaben gem. § 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen

	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner	
	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16	31.12.17	31.12.16
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Bundesrepublik Deutschland	---	---	---	---	---	---	---	56,15
Weitere Länder	---	---	---	---	---	---	---	---

Rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 3 Nr. 3 PfandBG

Zum Bilanzstichtag befinden sich keine Forderungen in der Deckungsmasse, die 90 Tage oder länger rückständig sind (im Vorjahr --- TEUR).

Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine signifikanten Erkenntnisse und Informationen bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. Es sind keine wirtschaftlichen Belastungen der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als darunter-Positionen zu GuV-Posten 1a bzw. 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Dies gilt auch für die Vorjahreszahlen.

Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Investmentzertifikate und Leasingverträge).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

31.12.2017
TEUR

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- Erträge aus nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden	30.844
- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Rechtsrisiken	6.797

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- Grundstücks- und Gebäudeaufwendungen	9.309
- Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen	18.366

Posten 20: Außerordentliche Erträge

Der Posten „Außerordentliche Erträge“ enthält Erträge in Höhe von 5.017 TEUR aus der Rückgängigmachung von auch in der Handelsbilanz vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen nach § 6b EStG.

Der Posten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wird dadurch nicht beeinflusst.

Posten 21: Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen entfallen in Höhe von 1.486 TEUR auf die Erhöhung der Pensionsrückstellungen gemäß Artikel 67 Abs. 1 EGHGB i.V.m. Artikel 67 Abs. 7 EGHGB.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner für den 16.05.2018 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen

zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgespernte Beträge in Höhe von 21.479 TEUR.

Der Bilanzgewinn unterliegt keiner Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren bzw. aufgrund der Vorwegzuführung bereits in diesem Zusammenhang 21.479 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Sonstige Angaben

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
in TEUR	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Zinsrisiken				
Zinsswaps	695.000,0	2.207.000,0	1.750.000,0	4.652.000,0
- insgesamt -	695.000,0	2.207.000,0	1.750.000,0	4.652.000,0
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	13.053,7	877,4	---	13.931,1
- insgesamt -	13.053,7	877,4	---	13.931,1
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	6.526,9	438,7	---	6.965,6

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

in TEUR	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹	4.652.000,0	5.197,6	196.422,6	---	
- insgesamt -	4.652.000,0	5.197,6	196.422,6	---	
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte	13.931,1	314,0	294,3	---	
- insgesamt -	13.931,1	314,0	294,3	---	

¹ Zinsswaps mit einem saldiert negativen Marktwert von 191.225,0 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsengehandelten Derivate stellen den Marktwert dar.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich nach der Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten ergeben. Es werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, wenn eine Gesamtbeitragsleistung von 4 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz beträgt 3,75 % der Bemessungsgrundlage. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2017 auf 9.257 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 126.664 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2017 auf 240.410 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Stadtparkasse München im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 0,9 % (gemäß Deckungsrückstellungsverordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 3,71 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 155.050 TEUR.

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.176 TEUR gewährt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 252 TEUR.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2017 21.522 TEUR zurückgestellt. Die laufenden Bezüge für diesen Personenkreis betragen im Geschäftsjahr 1.324 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 0 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf 382 TEUR.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	TEUR
- für Abschlussprüfungsleistungen	420
davon für das Vorjahr.....	10
- für andere Bestätigungsleistungen	40

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender: *Oberbürgermeister Franz Dieter Reiter*

Stellvertretender Vorsitzender: *2. Bürgermeister Josef Schmid*

Vorsitzender: *3. Bürgermeisterin Christine Strobl*

Mitglieder: *Heinrich Birner, Geschäftsführer ver.di München*
Hans Dieter Kaplan, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion
Ernst Georg Läger, geschäftsführender Gesellschafter Benno Marstaller KG
Josef Monatzeder, BM a. D.
Hans Podiuk, Ehrenvorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion
Manuel Pretzl, Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion
Dr. Ernst Wolowicz, Stadtkämmerer

Vorstand

Vorsitzender: *Ralf Fleischer*

Mitglieder: *Marlies Mirbeth*
Dr. Bernd Hochberger
Stefan Hattenkofer (ab 01.01.2017)

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Folgende Mitglieder des Vorstands sind Mitglieder des Aufsichtsrats nachstehender Unternehmen:

Ralf Fleischer	<i>Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt d.ö.R., München</i>
Marlies Mirbeth	<i>LBS Bayerische Landesbausparkasse, München</i>
Dr. Bernd Hochberger	<i>Bayern Card-Services GmbH –S-Finanzgruppe, München</i>
	<i>DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH, Köln</i>
Stefan Hattenkofer	<i>Münchenstift GmbH Gemeinnützige Gesellschaft der Landeshauptstadt, wohnen und pflegen in der Stadt, München</i>

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	2017
Vollzeitkräfte	1.512
Teilzeit- und Ultimokräfte	867
	2.379
Auszubildende	232
Insgesamt	2.611

München, den 27. März 2018

Stadtsparkasse München

Vorstand



Fleischer



Mirbeth



Dr. Hochberger



Hattenkofer

München, den 16. Mai 2018

Stadtsparkasse München

Vorsitzender des Verwaltungsrats



Reiter

Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2017

(„Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Stadtsparkasse München hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse München besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse München definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 444.278 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 2.240,98.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 81.470 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 39.876 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse München hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse München

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse München, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340 k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Das Risiko für den Abschluss

Die im Jahresabschluss zum 31.12.2017 unter der Bilanzposition Aktiva 4 ausgewiesenen Forderungen an Kunden weisen in Relation zur Bilanzsumme ein beträchtliches Volumen auf. Die Identifikation eines Wertberichtigungsbedürfnisses und die Ermittlung einer Einzelwertberichtigung für eine Kundenforderung beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bereits im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung des Kreditgeschäfts haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Prozesse zu den Risikoklassifizierungsverfahren im Kundenkreditgeschäft geprüft. Hierdurch haben wir unter anderem verifiziert, ob die Prozesse der Sparkasse geeignet sind, Kreditnehmer mit erhöhten latenten Ausfallrisiken und akuten Ausfallrisiken zeitnah zu identifizieren.

Ferner haben wir die Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovororgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung im Kundenkreditgeschäft analysiert und daraufhin beurteilt, ob diese Prozesse bzw. Verfahren geeignet sind, drohende Kreditausfälle zeitnah zu identifizieren sowie die Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden angemessen abzubilden. Relevante Schlüsselkontrollen haben wir anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand auf deren Wirksamkeit getestet.

Darüber hinaus haben wir anhand einzelner Kreditengagements untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob zeitnah in angemessener Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet wurden. Die Auswahl der Kreditengagements erfolgte risikoorientiert, unter besonderer Berücksichtigung von Bonitäts- und Besicherungsaspekten. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Sparkasse getroffenen Annahmen hinsichtlich Schlüssigkeit, Konsistenz und Widerspruchsfreiheit untersucht.

Unsere Schlussfolgerungen

Die eingerichteten Prozesse zur Risikoklassifizierung, Kreditüberwachung und Risikovororgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung sind angemessen und wirksam, um drohende Kreditausfälle im Kundenkreditgeschäft zeitnah zu identifizieren und Einzelwertberichtigungen im Einklang mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften zu ermitteln und fortzuschreiben.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- den gemäß § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe a HGB zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB veröffentlichten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2017
- den Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß § 21 EntGTranspG

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten und unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 22 Abs. 3 der Sparkassenordnung i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Die wesentliche Leistung, die von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht haben und die im Jahresabschluss oder im Lagebericht nicht konkretisiert ist, betrifft die Prüfung gemäß § 36 Wertpapierhandelsgesetz.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer für die Prüfung ist Herr Jürgen Röthemeyer.

München, den 16. Mai 2018

PRÜFUNGSSTELLE DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN

Öttl

Wirtschaftsprüfer

Röthemeyer

Wirtschaftsprüfer

Lagebericht

1. Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Stadtsparkasse München ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in München. Grundsätzlich betreibt die Stadtsparkasse München alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grundlage dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Träger der Stadtsparkasse München ist die Landeshauptstadt München. Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus vier Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Er setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen: dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, dem Stadtkämmerer, vier Mitgliedern des Stadtrates sowie zwei durch die Regierung von Oberbayern als Aufsichtsbehörde bestellten Mitgliedern. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Die Stadtsparkasse München ist Mitglied des Sparkassenverbandes Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbandes Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbandes Bayern. Die Stadtsparkasse München ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG (Einlagensicherungsgesetz) anerkannt worden. Als institutssichernde Einrichtung im Sinne des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute.

Die Stadtsparkasse München unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand ausreichend mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Ihre Tätigkeit besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse München unterhielt im Geschäftsgebiet 75 Filialen und Beratungs-Center, 13 Kompetenz-Center als eigenständige Vertriebeinheiten, 43 Selbstbedienungs-Standorte mit Geldautomaten sowie SB-Terminals und weitere 25 Geldautomaten-Standorte (Stand 31.12.2017).

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft gewann 2017 an Tempo und Breite. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beziffert das Wachstum der Weltproduktion im Jahr 2017 auf 3,6 Prozent. Dies ist eine Steigerung um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. An diesem Aufschwung waren zuletzt alle großen Wirtschaftsregionen beteiligt. Während es in Ländern der zweiten Reihe wie Russland, Brasilien oder Argentinien 2016 noch lokale Rezessionen gab, sind für 2017 durchgängig Pluszeichen beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) auszumachen.

Die 2014 begonnene gesamtwirtschaftliche Erholung im Euroraum gewann 2017 an Fahrt und kann inzwischen als fortgeschrittener Aufschwung bezeichnet werden. Mit einem Wachstum von 2,4 Prozent wurde ein Tempo erreicht, das über dem Potenzialwachstum (langfristige Veränderung des Bruttoinlandsprodukts bei einem normalen Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten) liegt. Die Arbeitslosenquoten konnten dadurch in den meisten Ländern gesenkt werden.

Laut der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes erreichte die deutsche Wirtschaft 2017 ein Wachstum von 2,2 Prozent. Der Aufschwung wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen, aber auch der deutsche Außenhandel konnte erneut einen Wachstumsanteil beisteuern. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich mit preisbereinigten Raten von 4,7 bzw. 5,2 Prozent sehr deutlich. Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen 2017 um real 3,0 Prozent. Stärkste Teilkomponente waren die Ausrüstungsinvestitionen mit einem realen Zuwachs von 3,5 Prozent. Auch die Bauinvestitionen legten mit 2,6 Prozent deutlich zu, darunter die Teilkomponente der Wohnbauten überproportional mit 3,1 Prozent.

Die privaten Konsumausgaben stiegen um 3,8 Prozent, die Sparquote der privaten Haushalte blieb trotz anhaltender Nullzinsphase konstant bei 9,7 Prozent.

Der moderat expandierende Konsum fand 2017 in der guten Arbeitsmarktlage eine solide Grundlage, die sich in hoher Arbeitsplatzsicherheit und allmählich auch stärker in Lohnsteigerungen niederschlägt. 2017 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland noch einmal um rund 1,5 Prozent. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt weiter auf 5,7 Prozent und erreichte den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung.

Für den bayerischen Arbeitsmarkt war 2017 erneut ein erfreuliches Jahr. Mit einer durchschnittlichen Quote von nur 3,2 Prozent sank die Arbeitslosigkeit in Bayern seit 2014 das dritte Jahr in Folge. Die Nachfrage nach Arbeitskräften im Freistaat wies deutliche Zuwächse auf. Einen neuen Höchststand erreichte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozent wuchs. Im Vorjahresvergleich zeigen sich über alle bayerischen Regierungsbezirke und Altersklassen hinweg rückläufige Arbeitslosenzahlen. Der bayerische Arbeitsmarkt ist somit insgesamt hervorragend für die Zukunft gerüstet.

2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation inkl. Rahmenbedingungen

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Auch in 2017 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, die die Sparkassen weiter belasten.

Auch die nicht systemrelevanten Kreditinstitute (LSI – Less significant institution) haben erhöhte Kapitalanforderungen aus dem sogenannten SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) Prozess zu beachten. Mit dem SREP-Bescheid erfolgt die nationale Umsetzung der EZB Anforderungen an einen gemeinsamen Prozess des Risikomanagements. Im SREP-Bescheid werden neben dem Zinsänderungsrisiko auch die weiteren wesentlichen Risiken, die nicht Säule 1 Risiken darstellen, berücksichtigt.

Daneben teilte die Aufsicht den Instituten in einem weiteren Schreiben eine sogenannte Eigenmittelkennziffer mit, welche zusätzliche Eigenmittelanforderungen aus der Umfrage bezüglich Stresssituationen darstellt. Diese ist mittelfristig für die Institute zu beachten.

Seit Juni 2017 sind Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des Financial Reporting (FINREP)-Meldewesens quartalsweise umfangreiche Finanzdaten über die Deutsche Bundesbank an die Europäische Zentralbank einzureichen. Hierdurch wurde der Umfang der zu meldenden Daten deutlich erweitert. Für die Kreditinstitute ist somit ein deutlich höherer Ressourceneinsatz die Konsequenz.

Am 26. Juni 2017 ist das neue Geldwäschegesetz (GwG) in Kraft getreten. Das völlig neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Gesetz führt zu einem leicht erhöhten Umsetzungsaufwand in den Kreditinstituten.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat im Oktober 2017 die seit langem erwartete finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben tritt mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden sind, gilt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018. Die neuen MaRisk belasten die Institute durch verschärfte Anforderungen an das Berichtswesen (Umsetzung aus Basel Committee on Banking Supervision 239), erhöhte Anforderungen an die Auslagerungen, aber auch Anforderungen an Methoden und Verfahren sowie Risikokultur und Verhaltenskodex.

Im November 2017 hat die BaFin darüber hinaus als Interpretation der MaRisk nach § 25a Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 und 5 KWG die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) von Banken veröffentlicht. Sie stellen die aufsichtliche Auffassung der Ausgestaltung von IT-Systemen im Bankensektor in Deutschland dar und sind ab ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Geld- und Zinspolitik

In Deutschland blieb die Preisdynamik entgegen der sehr guten Konjunktursituation weiterhin moderat. Im Jahresdurchschnitt stieg die Inflationsrate in Deutschland um 1,8 Prozent. Im Euroraum war der Anstieg mit 1,5 Prozent schwächer und lag damit deutlicher unter der Zielmarke der Europäischen Zentralbank von 2,0 Prozent.

Vor diesem Hintergrund ließ die EZB ihre Leitzinsen 2017 unverändert. Insbesondere die Verzinsung für die Anlage kurzfristig nicht benötigter Gelder der Banken bei der Europäischen Zentralbank (Einlagefazilität) sowie für Überschussreserven (frei verfügbares Zentralbankgeld von Banken, das über die Mindestreserve hinaus gehalten wird) blieben bei der schon seit März 2016 geltenden Negativverzinsung von -0,4 Prozent. Die Ankaufprogramme von Wertpapieren wurden 2017 fortgesetzt.

Die längerfristigen Kapitalmarktzinsen entwickelten sich im Euroraum 2017 per Saldo seitwärts. Deutsche Bundesanleihen mit Restlaufzeiten bis zu sechs Jahren lagen durchgängig bei einer Negativverzinsung. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen bewegten sich nach Tiefstständen im Februar 2017 die meiste Zeit des Jahres in der Spanne zwischen plus 0,3 und 0,5 Prozent, am Jahresende an deren oberem Rand. An den Devisenmärkten steigerte der Euro im Jahresverlauf seinen Außenwert.

Markt- und Wettbewerbssituation

Die Stadtsparkasse München steht, wie alle Kreditinstitute, weiterhin vor unverändert hohen Anforderungen. Neben der Digitalisierung und einer kostenintensiven Bankenregulierung stellt die zunehmende Minderung der Margen – bedingt durch die europäische Nullzinspolitik – das Haus sowie alle Kreditinstitute vor große Herausforderungen. Die weiter zunehmende Digitalisierung und das sich ändernde Kundenverhalten erfordern Investitionen in Technik sowie den sukzessiven Ausbau neuer Vertriebswege. Die Folgen dieser Belastungen kompensieren die Kreditinstitute zum Teil, indem sie das zinsunabhängige Geschäft ausweiten, durch Personalabbau und durch Schließung nicht ausreichend frequentierter Filialen.

2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung

München glänzt nicht nur als starker Wirtschafts-, sondern auch als Innovationsstandort. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass München und der Wirtschaftsraum insbesondere bei der Digitalisierung einen herausragenden Platz unter den deutschen Großstädten einnehmen. Das Ökosystem der Münchner Wirtschaft ist gekennzeichnet durch eine kreative und agile Start-up- und Gründerszene, eine breite Basis innovativer Mittelständler, in München ansässige Weltkonzerne – sieben der neun bayerischen DAX-Unternehmen finden sich im Wirtschaftsraum – sowie einem dynamischen Arbeitsmarkt und einer hervorragenden Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Dies sind die Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren eines zukunftsfähigen und hochinnovativen Wirtschaftsstandortes.

Die bayerische Landeshauptstadt zeichnet sich dadurch aus, dass fast alle für die deutsche Volkswirtschaft bedeutenden und als besonders zukunftsfähig betrachteten Wirtschaftszweige hier nicht nur vertreten sind, sondern Branchenschwerpunkte bilden. Dazu zählen etwa die Elektrotechnik, der IuK- und Mediensektor, der Automotivesektor, die Medizintechnik und die Biotechnologie. München überzeugt aber auch als Dienstleistungsstandort, besonders als Allfinanz- und Versicherungsstandort oder im großen Segment der unternehmensnahen Dienstleistungen. Hervorzuheben ist dabei besonders, dass viele dieser Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ebenfalls in München konzentrieren.

München und die Region haben sich, wie in den Jahren zuvor, 2017 deutlich besser entwickelt als der Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungszunahme lag für die Landeshauptstadt München im Jahr 2017 bei 3,5 Prozent bzw. 28.424 zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Die Arbeitslosenquote in München lag 2017 bei durchschnittlich 3,9 Prozent.

Der Aufschwung, den München in den letzten Jahren erlebt, führt zu Engpässen und Verknappungen, gerade bei den Flächen. Die hohe Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt führte zu einem weiteren, deutlichen Anstieg der Mieten und Immobilienpreise nicht nur in der Kernstadt, sondern auch im Umland.

Auf dem Arbeitsmarkt lassen sich bereits jetzt die Herausforderungen der Zukunft ablesen: Der Fachkräftemangel wird zu einer angebotsseitigen Belastung der Arbeitsmärkte führen. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. München prosperiert und die Zukunftsaussichten sind positiv. Wesentlich für den Erfolg der Münchner Wirtschaft sind dabei deren Innovationskraft sowie deren Wettbewerbsfähigkeit. Diese Garantien gilt es auch langfristig zu sichern.

2.4 Geschäftsverlauf

Kundenbeziehungen

Mit rund 819.000 Kunden ist rein rechnerisch jeder zweite Münchner Kunde der Stadtsparkasse München. Jedes dritte Münchner Unternehmen unterhält eine Kontoverbindung zu Bayerns größter Sparkasse. 2017 wuchs die Zahl der Girokonten um rund 8.000 Privat- und Geschäftskonten.

Weiterhin bietet die Stadtsparkasse München auch nach Einführung des neuen Vertriebskonzepts im März 2018 mit ihren Beratungs-Centern und Filialen das dichteste Filialnetz aller Banken in München. Daneben gibt es verschiedene zentrale Kompetenz-Center, zum Beispiel für große Unternehmenskunden und Bauträger, für Existenzgründer, für Immobilien-Finanzierungen, das Private Banking oder die Business-Line für kleinere Firmenkunden. Dies garantiert den Kunden unverändert große Nähe mit persönlicher und individueller Beratung. Ziel der Neuausrichtung ist es, durch eine weitere Bündelung der Beratungsangebote eine kundennahe Sparkasse zu bleiben und am Bankplatz München zukunftsgerichtet aufgestellt zu sein.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahreswechsel 2017/2018 arbeiteten bei der Stadtsparkasse München 2.262 bankspezifisch Beschäftigte (-1,9 Prozent), davon 825 Angestellte in Teilzeit (+6,5 Prozent).

Über die bisherigen Arbeitszeitmodelle hinaus bietet unser Haus nun im Rahmen einer Pilotphase zwei weitere attraktive Modelle zur Flexibilisierung der Arbeitszeit an. Mit der „vollzeitnahen Teilzeitbeschäftigung“ kann für 12 Monate befristet die Arbeitszeit um 5 bzw. 10 Prozent reduziert werden. „FreizeitPlus“ gibt die Möglichkeit, durch Umwandlung von Gehaltszahlungen weitere fünf freie Tage zu erwerben. Über 40 Mitarbeiter haben bereits Interesse signalisiert.

Berufseinsteigern bietet die Sparkasse eine qualifizierte kaufmännische Ausbildung und eine dauerhafte berufliche Perspektive in München. Insgesamt 245 junge Menschen bildete die Stadtsparkasse München zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau aus. Damit erreicht das Münchner Kreditinstitut eine Ausbildungsquote von 9,6 Prozent.

Soziales Engagement und Umweltbelange

Das Engagement als Spenden- und Sponsoringpartner sowie die Ausschüttungen der fünf von der Stadtsparkasse München gegründeten Stiftungen ergaben für das Jahr 2017 eine Fördersumme von insgesamt 3,4 Millionen Euro. Damit haben die Stadtsparkasse München und ihre Stiftungen 279 Projekte unterstützt. Das Kapital der Kundenstiftung „Gemeinsam Gutes Tun“ ist 2017 durch Zustiftungen von Kunden weiter gewachsen und beträgt inzwischen 2,75 Millionen Euro. Die Stiftung hat 2017 rund 81.000 Euro Kapitalerträge ausgeschüttet, die verschiedenen Förderzwecken zugute kamen.

Gemeinsam mit betterplace.org betreibt die Stadtsparkasse München das regionale Online-Spendenportal gut-fuer-muenchen.de. Es hat sich sowohl bei hilfsbereiten Münchnerinnen und Münchnern etabliert als auch bei Projekten, die Unterstützung benötigen. Innerhalb eines Jahres stieg die Summe der dort gesammelten Gelder von rund 2,2 auf knapp 2,9 Millionen Euro. Insgesamt 660 Projekte haben davon bisher profitiert.

Mit dem Ziel, die Nachhaltigkeitsleistungen transparenter und übersichtlicher darzustellen, hat die Stadtsparkasse München im Jahr 2017 ihren Internetauftritt zum Thema Nachhaltigkeit komplett überarbeitet. Weitere Maßnahmen betrafen die Reduzierung des Papierverbrauchs. So wurden Vorgänge verstärkt digitalisiert, um unter anderem auch den Papierverbrauch zu senken. Weiterhin setzt die Stadtsparkasse München konsequent energiesparende Hardware ein und setzt im Bereich der Server auf die Virtualisierungstechnologie. Hiermit werden die vorhandenen Serverkapazitäten optimal ausgelastet und die Energieeffizienz wird durch den geringeren Energieverbrauch gesteigert.

2.5 Vermögenslage und Bilanzstruktur

AKTIVSEITE	2017 Euro	2016 Euro	Veränderung in Euro	Veränderung in %	Struktur in % der Bilanzsumme	
					2017	2016
Barreserve	536.971.409,48	871.124.126,27	-334.152.716,79	-38,4	3,0	5,0
Forderungen an Kreditinstitute	934.811.223,57	1.293.918.223,87	-359.107.000,30	-27,8	5,2	7,4
Forderungen an Kunden	13.038.402.156,61	12.143.896.981,68	894.505.174,93	7,4	72,5	69,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.602.186.986,53	1.579.581.429,85	22.605.556,68	1,4	8,9	9,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.136.373.084,21	1.013.027.780,13	123.345.304,08	12,2	6,3	5,8
Beteiligungen	230.396.059,76	223.500.057,78	6.896.001,98	3,1	1,3	1,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	525.564,59	525.564,59	0,00	0,0	0,0	0,0
Treuhandvermögen	2.549.752,82	2.938.197,10	-388.444,28	-13,2	0,0	0,0
Immaterielle Anlagewerte	464.988,00	471.603,00	-6.615,00	-1,4	0,0	0,0
Sachanlagen	386.697.460,35	334.602.327,75	52.095.132,60	15,6	2,2	1,9
Sonstige Vermögensgegenstände	108.220.855,42	94.795.383,26	13.425.472,16	14,2	0,6	0,5
Rechnungsabgrenzungsposten	5.337.721,77	4.265.383,39	1.072.338,38	25,1	0,0	0,0
Bilanzsumme	17.982.937.263,11	17.562.647.058,67	420.290.204,44	2,4	100	100

PASSIVSEITE	2017 Euro	2016 Euro	Veränderung in Euro	Veränderung in %	Struktur in % der Bilanzsumme	
					2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	540.731.278,86	503.797.142,55	36.934.136,31	7,3	3,0	2,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.826.465.732,35	14.806.800.422,00	19.665.310,35	0,1	82,5	84,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	565.819.138,15	316.508.379,88	249.310.758,27	78,8	3,1	1,8
Treuhandverbindlichkeiten	2.549.752,82	2.938.197,10	-388.444,28	-13,2	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	29.262.919,83	43.001.317,23	-13.738.397,40	-31,9	0,2	0,2
Rechnungsabgrenzungsposten	2.907.671,85	3.598.833,41	-691.161,56	-19,2	0,0	0,0
Rückstellungen	312.028.911,50	314.170.381,77	-2.141.470,27	-0,7	1,7	1,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	482.500.000,00	390.000.000,00	92.500.000,00	23,7	2,7	2,2
Eigenkapital	1.220.671.857,75	1.181.832.384,73	38.839.473,02	3,3	6,8	6,7
Bilanzsumme	17.982.937.263,11	17.562.647.058,67	420.290.204,44	2,4	100	100

Bilanzpositionen ohne Werte werden nicht dargestellt.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtszeitraum, im Wesentlichen getragen durch das Kundenkreditgeschäft, entsprechend unseren Erwartungen um 2,4 % auf knapp 18 Milliarden Euro. Dem stehen auf der Passivseite die Emission eines Hypothekendarlehnens im Volumen von 250 Millionen Euro sowie weiter steigende Einlagen im Interbankengeschäft gegenüber.

Die im vergangenen Jahr stark angestiegenen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank konnten deutlich um knapp 300 Millionen Euro reduziert werden.

In unserem Kundenkreditgeschäft erzielten wir mit einer auskömmlichen Rentabilität ein höheres Wachstum als geplant. Die Forderungen an Kunden stiegen um 894,5 Millionen Euro bzw. 7,4 %. Insbesondere in den Segmenten Immobilien- und Mittelstandsfinanzierung war ein deutliches Wachstum im Neugeschäft erkennbar.

In Folge dieser erhöhten Mittelnachfrage hat sich der Bestand der Eigenanlagen (Schuldverschreibungen, Aktien und andere Wertpapiere sowie Forderungen an Kreditinstitute) um 213,2 Millionen Euro oder 5,5 % reduziert. Insgesamt erfolgte bei den Eigenanlagen auch im Jahr 2017, bedingt durch die anhaltende Niedrigzinsphase, eine deutlich höhere Mittelneuanlage in Spezialfonds (enthalten in der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) als in festverzinslichen Wertpapieren.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unseren Immobilienbestand weiter ausgebaut. Die Sachanlagen stiegen um 52,1 Millionen Euro auf 386,7 Millionen Euro.

Die unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Rückkaufswerte eigener Versicherungen erhöhten sich um 6,9 Millionen Euro und trugen damit neben den Steuererstattungsansprüchen wesentlich zur Steigerung dieser Bilanzposition um 13,4 Millionen Euro bei.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 36,9 Millionen Euro und 7,3 %, im Wesentlichen bedingt durch eine erneute deutliche Steigerung der Weiterleitungsmittel. Dies sind Mittel, die der Sparkasse von anderen Geldgebern, z. B. öffentlichen Förderinstituten, zur Weiterleitung an Kreditnehmer und zu bestimmten Zwecken zur Verfügung gestellt werden, wobei die Sparkasse das volle oder zumindest ein partielles Kreditrisiko trägt.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden hielt, entsprechend unserer Prognose aus dem Vorjahr, der Trend zu Anlagen in kurzfristig verfügbaren Einlagen mit einem Zuwachs von 187 Millionen Euro bei den Sichteinlagen an. Die gesamte Position erfuhr mit 19,7 Millionen Euro im Berichtsjahr allerdings nur eine geringe Steigerung.

Die sonstigen Verbindlichkeiten reduzierten sich durch die Zahlung von nunmehr fällig gewordenen Zahlungsverpflichtungen um 13,7 Millionen Euro oder 31,9 %.

Den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr um weitere 92,5 Millionen Euro auf nunmehr 482,5 Millionen Euro aufgestockt.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken, bei 12,94 % (Vorjahr 13,17 %). Sie überschreitet deutlich die gesetzlich vorgeschriebenen Werte, wie auch den individuellen Mindestanspruch aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP). Die Sparkasse weist damit eine angemessene, ausreichende Kapitalbasis zur Erreichung ihrer Geschäftsziele auf.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Danach können im Planungsszenario bis 2022 die künftigen regulatorischen Anforderungen einschließlich Kapitalerhaltungspuffer auch über den Planungshorizont der Risikotragfähigkeitsberechnung hinaus erfüllt werden. Neben der Planung betrachtet die Sparkasse auch adverse Szenarien.

Der Vorstand wird dem Verwaltungsrat die vollständige Zuführung des Bilanzgewinns zur Sicherheitsrücklage empfehlen. Nach einer entsprechenden Beschlussfassung durch den Verwaltungsrat wird die Sicherheitsrücklage 1.221 Millionen Euro betragen. Zusammen mit dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB können dann aufsichtsrechtlich 1.703 Millionen Euro dem harten Kernkapital zugerechnet werden.

Wesentliche Veränderungen in der Bilanzstruktur haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht ergeben.

2.6 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse München war auch im Geschäftsjahr 2017 durch eine planvolle und ausgewogene Liquiditätsvorsorge jederzeit sichergestellt.

Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und Warnmarken erfolgt innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements. Im Berichtszeitraum hatte die Stadtsparkasse München einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt.

Zur Überwachung unserer Zahlungsfähigkeit bedienen wir uns kurz-, mittel- und langfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten bzw. Jahren gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt zehn Jahre.

Die Vorgaben der Liquiditätsverordnung mit den zu berechnenden Kennzahlen in den unterschiedlichen Laufzeitbändern haben wir konsequent eingehalten. Die auf Basis der LiqV berechnete Liquiditätskennzahl (Untergrenze 1,0) lag in 2017 zwischen Werten von 1,48 und 1,74. Sie lag damit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,15. Zum Jahresende wurde ein Wert von 1,68 erreicht. Somit war die Liquidität der Stadtsparkasse München im gesamten Geschäftsjahr in ausreichendem Maße vorhanden und jederzeit gewährleistet. Auch die nach der Liquiditätsverordnung für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Beobachtungskennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Ab 01.01.2018 ersetzt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 die bisherige Liquiditätskennzahl nach LiqV. Die während der Einführungsphase geltende Mindestquote zur LCR wurde stets eingehalten und lag mit 96,35 % bis 173,19 % ebenfalls oberhalb des im Jahr 2017 zu erfüllenden Mindestwertes von 80 %. Auch die LCR-Quote lag damit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert. Ab sofort gilt eine täglich einzuhaltende LCR-Mindestquote von 100 % und ein interner, in der Risikostrategie festgelegter Schwellenwert von 107,5 %.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der BayernLB haben wir dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Um die Mindestreservenvorschriften zu erfüllen, unterhielten wir entsprechende Guthaben bei der zuständigen Filiale der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus stehen uns weitere Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank zur Verfügung. Schwebende Verpflichtungen im Zusammenhang mit begonnenen Investitionsvorhaben beeinflussen die LiqV-Kennziffer nur minimal.

Die Zahlungsfähigkeit ist aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Kreditvolumina auch künftig gewährleistet.

2.7 Ertragslage

Zur weiteren Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins- und Dienstleistungsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses inklusive Veränderung der Vorsorgereserven ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

POSITIONEN AUS DEM BETRIEBSVERGLEICH	2017 TEUR	2016 TEUR	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Zinsüberschuss	255.640	271.774	-16.134	-5,9
Provisionsüberschuss	123.876	106.424	17.452	16,4
Sonstige ordentliche Erträge	41.608	34.694	6.914	19,9
Gesamtertrag	421.124	412.892	8.232	2,0
Personalaufwand	164.501	168.638	-4.137	-2,5
Sachaufwand	96.191	95.691	500	0,5
Verwaltungsaufwand	260.691	264.330	-3.639	-1,4
Sonstiger ordentlicher Aufwand	17.596	15.701	1.895	12,1
Gesamtaufwand	278.287	280.031	-1.744	-0,6
Betriebsergebnis vor Bewertung	142.837	132.861	9.976	7,5
Bewertungsergebnis Wertpapiere	545	-1.001	1.546	
Bewertungsergebnis Kredite	-2.731	3.145	-5.876	
Veränderung der Vorsorgereserven *)	-56.254	-12.800	-43.454	
Sonstige Bewertung	8.163	-6.879	15.042	
Bewertungsergebnis	-50.277	-17.535	-32.742	186,7
Betriebsergebnis nach Bewertung	92.559	115.327	-22.768	-19,7
Neutraler Ertrag	48.100	54.040	-5.940	-11,0
Neutraler Aufwand	59.944	106.100	-46.156	-43,5
Neutrales Ergebnis	-11.844	-52.060	40.216	-77,2
Ergebnis vor Steuern	80.715	63.267	17.448	27,6
Gewinnabhängige Steuern	-39.876	-33.540	-6.336	18,9
Jahresergebnis	40.839	29.727	11.112	37,4

*) einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB

Aufgrund der kaufmännisch gerundeten Einzelbetragsangaben in TEUR können bei den Summenpositionen Rundungsdifferenzen auftreten.

Das Zinsgeschäft ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unserer Geschäftstätigkeit. Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren, Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen – reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr im Niedrigzinsumfeld um 16,1 Millionen Euro oder 5,9 % auf 255,6 Millionen Euro. Abweichend von unserer Planannahme konstanter Zinsen war in 2017 jedoch ein leichter Anstieg der langfristigen Geld- und Kapitalmarktzinsen zu beobachten. Infolgedessen entwickelte sich der Zinsüberschuss um 8,3 Millionen Euro besser als im Rahmen unserer Planung erwartet. Dazu beigetragen haben unter anderem Anpassungen in der Konditionenpolitik für das Passivgeschäft sowie Maßnahmen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung.

Der Provisionsüberschuss kann wie geplant gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und verzeichnete 2017 mit 123,9 Millionen Euro erneut eine deutliche Steigerung. Er erhöhte sich um 16,4 % bzw. 17,5 Millionen Euro. Unser Ziel im Provisionsüberschuss wurde somit übererfüllt. Wesentliche Faktoren sind hierbei die neuen Girokontomodelle, das Wertpapiergeschäft sowie Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft.

Die Anzahl der über unser Tochterunternehmen SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH vermittelten Vorsorgeverträge konnte in diesem Berichtsjahr um 8,1 % gesteigert werden. Das vermittelte Volumen erhöhte sich um 10,8 % auf 235,7 Millionen Euro. Zurückzuführen ist die Steigerung bei der Stückzahl auf die betriebliche Altersvorsorge und die wertpapierorientierten Vorsorgeverträge. Das erhöhte Absicherungsbedürfnis unserer Kunden im Rahmen der Einkommenssicherung im Alter hat sowohl im Volumen wie in der Stückzahl zu den erhöhten Abschlüssen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung und der privaten Vorsorge geführt.

Die Abschlüsse im Nicht-Lebensversicherungsbereich mit 24.915 Stück und einem Zuwachs von 12,3 % überschritten erneut deutlich das Vorjahresniveau; das Beitragsvolumen erhöhte sich dabei um 11,5 %. Die positive Entwicklung ist auf die Steigerung im Breitengeschäft zurückzuführen.

Unser Tochterunternehmen „S-ImmobilienService der Stadtparkasse München GmbH“ steigerte im Geschäftsjahr den Überschuss (der an die Stadtparkasse München abgeführt wird) um 104,5 %. Die Objektvermittlungen erhöhten sich um 14,9 %, das Kaufpreisvolumen stieg um 80,8 %.

Durch die in 2016 begonnene Neustrukturierung des ImmobilienService ist es gelungen, näher am Kunden zu sein und so die Kontakthäufigkeit, das Auftragsvolumen und die Qualität der vermittelten Objekte zu steigern. Der beständige Zuzug in den Großraum München sowie die Niedrigzinspolitik der EZB führen weiterhin zu einer unvermindert hohen Nachfrage auf dem Immobilienmarkt und damit verbunden zu weiteren Preissteigerungen in allen Segmenten.

Im Jahr 2017 konnte die Stadtparkasse München bei der Anzahl der vermittelten Bausparverträge das Vorjahresniveau leider nicht halten. Im Neugeschäft schlossen unsere Kunden 6.359 Verträge ab, was einem Rückgang von 6,9 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die vermittelte Bausparsumme hingegen erreichte mit 433,6 Millionen Euro nahezu das Vorjahresniveau. Partner unseres Hauses im Bauspargeschäft ist die LBS Bayerische Landesbausparkasse.

Die positive Veränderung von 6,9 Millionen Euro im sonstigen ordentlichen Ertrag entfällt im Wesentlichen auf Kostenerstattung für Personalgestellung an einen seit Ende 2016 für die Stadtparkasse München tätigen Dienstleister aus der Sparkassenfinanzgruppe sowie auf erneut gestiegene Grundstücks- und Gebäudeerträge.

Der Personalaufwand konnte in 2017 sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch zum Planwert vor allem durch in 2016 abgeschlossene Vorruhestands- und Altersteilzeitvereinbarungen um 4,1 Millionen Euro bzw. 2,5 % reduziert werden.

Der Sachaufwand fiel mit 96,2 Millionen Euro nur geringfügig höher aus als im Vorjahr (95,7 Millionen Euro), damit aber deutlich niedriger als geplant.

Der Verwaltungsaufwand liegt in Folge konsequenter Prozess- und Produktivitätsverbesserungen, verbunden mit einem konsequenten Kostenmanagement, mit 260,7 Millionen Euro um 3,6 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert und somit deutlich unter dem Planwert.

Der sonstige ordentliche Aufwand liegt mit 1,9 Millionen Euro über dem Wert des Vorjahres, aber deutlich unter Plan. Die Steigerung zum Vorjahr resultiert aus höheren Aufwendungen für nicht betrieblich genutzte Immobilien.

Das Bewertungsergebnis fiel mit einem negativen Saldo von 50,3 Millionen Euro um 32,7 Millionen Euro deutlich negativer aus als im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür war die Dotation der Position Veränderung der Vorsorgereserven (einschließlich des Fonds für das allgemeine Bankrisiko gemäß § 340g HGB) in Höhe von netto 56,3 Millionen Euro.

Im Gegensatz zu unserer Planung ergab sich für Risiken aus unserem Wertpapiergeschäft keine Risikovorsorge, sondern eine geringe zinsbedingte Zuschreibung.

In Folge des Ausbaus der Wohnimmobilien- und Mittelstandsfinanzierungen erfolgte erstmals seit mehreren Jahren bei nach wie vor günstigen Risikokosten eine moderate Zuführung zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft. Allerdings fiel diese Zuführung niedriger aus als unter Vorsichtsaspekten ursprünglich erwartet.

Für die Risiken aus unseren Beteiligungen an Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe hatten wir aufgrund der Prognoseunsicherheit keinen Wertberichtigungsbedarf prognostiziert. 2017 konnte jedoch eine Zuschreibung in Höhe von 6,9 Millionen Euro auf unsere Beteiligungen vorgenommen werden.

Mit den vorhandenen Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir den Risiken und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen.

Das neutrale Ergebnis verbesserte sich im Einklang mit unserer Prognose um 40,2 Millionen Euro auf einen negativen Saldo von 11,8 Millionen Euro. Die Verbesserung resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung der neutralen Aufwendungen. Aufwandsbelastende Sondereffekte des Vorjahres wie die Bildung von Rückstellungen für Maßnahmen zur sozialverträglichen Personalreduktion im Rahmen von Altersteilzeitmodellen und Freistellungen sowie aufgrund einschlägiger Rechtsprechung gebildeter bilanzieller Vorsorge für Rechtsrisiken belasteten das Ergebnis in 2017 nicht. Darüber hinaus wurde in 2017 eine in Vorjahren vorgenommene Abschreibung auf ein Gebäude nach § 6b EStG rückgängig gemacht.

Mit 40,8 Millionen Euro weisen wir gegenüber dem Vorjahr einen um gut ein Drittel höheren Jahresüberschuss aus und erreichen damit wieder wie prognostiziert das Niveau der Jahre vor 2016.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,23 %.

Die Sparkasse München hat ihre Ziele – in Bezug auf die wesentlichen drei Steuerungsgrößen jeweils ermittelt auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation – deutlich übertroffen.

Die Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio/ CIR) konnte mit 64,6 % deutlich unter 68 % gehalten werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung übertraf mit 0,82 % der Durchschnittsbilanzsumme (durchschnittliche Bilanzsumme des Jahres 2017 gemäß dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation) den Zielwert von 0,67 % ebenfalls deutlich. Auch das Betriebsergebnis nach Bewertung vor Veränderung der Vorsorgereserven überschritt mit 149 Millionen Euro das ursprünglich auf 87 Millionen Euro festgelegte und unterjährig auf 100 Millionen Euro erhöhte Ziel überaus deutlich.

Das Geschäftsjahr 2017 konnte mit sehr zufriedenstellendem Ergebnis abgeschlossen werden.

2.8 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse

Die Vermögens- sowie die Finanzlage der Sparkasse München stufen wir als gut ein. Die durch das niedrige Zinsniveau belastete Ertragslage bezeichnen wir als wieder zufriedenstellend. Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung unserer Sparkasse damit insgesamt weiterhin als zufriedenstellend und sehen uns weiterhin auf einem guten Weg, den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

2.9 Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichtes gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

3. Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten zählen die bewusste Übernahme und das Steuern von Risiken. Wir gehen dabei entsprechend unserer Geschäftspolitik nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung erforderlich sind bzw. einen positiven Beitrag erwarten lassen und die andererseits die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Bei unserer geschäftspolitischen Ausrichtung und dem Bestreben, den erzielbaren Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko zu optimieren, berücksichtigen wir auch unseren öffentlichen Auftrag. Dieser beinhaltet, die Bewohner unseres Geschäftsgebiets sowie die lokale Wirtschaft mit Bankdienstleistungen und Krediten zu versorgen und dabei nicht vorrangig gewinnorientiert zu handeln.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit haben wir ein wirksames Risikomanagement eingerichtet. Eindeutige Verantwortlichkeiten und Strukturen, klare Prozesse sowie geeignete Instrumente und Methoden sind festgelegt. Für unsere Pfandbriefemissionen haben wir ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG eingerichtet. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in die Organisationsrichtlinien integriert.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind. Die interne Revision unseres Hauses prüft gemäß ihrer risikoorientierten Jahresarbeitsplanung sowohl die Funktionsfähigkeit als auch die Angemessenheit der Risikomanagement-Aktivitäten.

3.1.1 Verantwortlichkeiten und Strukturen im Risikomanagement

Dem Gesamtvorstand obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation sowie die wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Der Vorstand legt die wesentlichen statistischen und methodischen Annahmen hinsichtlich der Risikomessung fest. Er bestimmt die Höhe des zur Risikoabsorption zur Verfügung gestellten Risikokapitals sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Direktionen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressen-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken sowie sonstige Risiken zu identifizieren, zu quantifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten sowie Handlungsempfehlungen für den Vorstand abzuleiten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt.

Die für die Überwachung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird weitestgehend durch die Mitarbeiter der Abteilung Risikocontrolling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Direktor Gesamtbanksteuerung sowie stellvertretend dem Abteilungsleiter Risikocontrolling. Unterstellt sind sie dem Überwachungsvorstand.

Die Verantwortung für die Risikopositionen tragen in unserem Haus in erster Linie der für die Eigenanlagen zuständige Aktiv-Passiv-Steuerungsausschuss sowie die für das Kreditgeschäft verantwortlichen Direktionen.

Der Aktiv-Passiv-Steuerungsausschuss setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes sowie den Direktoren Gesamtbanksteuerung und Treasury zusammen.

Die interne Revision ist als prozessunabhängige Einheit wesentlicher Bestandteil der Kontrollverfahren. Sie prüft die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikomanagementaktivitäten gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und ist organisatorisch dem Überwachungsvorstand unterstellt. Sie berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand.

3.1.2 Risikomanagementprozess

Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess ist die Geschäftsstrategie, die mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst wird. Darin sind die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und für diese die strategischen Ziele und Planungen für die nächsten Geschäftsjahre festgelegt. Aus den geplanten Geschäftsaktivitäten werden die für unser Haus relevanten Risikoarten abgeleitet und in der Gesamtrisikolandkarte dokumentiert. Die Gesamtrisikolandkarte stellt darüber hinaus auch bestehende Risikokonzentrationen dar. Risikokonzentrationen bestehen im Wesentlichen in Bezug auf den Wirtschaftsstandort München, die Landeshauptstadt München, die Bundesrepublik Deutschland inklusive Bundesländer, Kreditnehmer aus der Branche „Finanzierungs-/Kreditinstitute“ (insb. im „Verbundsektor“), große Blankovolumina, kurzfristig abrufbare Einlagen (als Refinanzierungsquelle) und zinssensitive Positionen.

Entsprechend der aufsichtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) werden die relevanten Risikoarten in wesentliche und nicht wesentliche Risikoarten unterteilt (Gesamtrisikoprofil). Der Umgang mit den wesentlichen Risikoarten wird in der Risikostrategie festgelegt.

Die Risikostrategie bildet das Rahmenwerk für das Risikomanagement. Sie baut auf den in der Geschäftsstrategie niedergelegten Zielen und Planungen auf und legt die Risikobereitschaft unter der Maßgabe einer Unternehmensfortführung (Going Concern-Ansatz) sowie einer Unternehmensliquidation (Gone Concern-Ansatz) fest. Die Risikostrategie beinhaltet neben übergreifenden risikopolitischen Grundsätzen auch konkrete Vorgaben für wesentliche Risikoarten (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Geschäfts-/Ertragsrisiko) sowie bestehende Risikokonzentrationen und bildet den Ausgangspunkt für die Festlegung des Risikokapitals.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft für das jeweilige Geschäftsjahr auf Gesamtbank- und Portfolioebene Risikolimits festgelegt. Dabei wird zwischen einer periodenorientierten (Going Concern-Ansatz) und einer barwertorientierten Sichtweise (Gone Concern-Ansatz) unterschieden. Die Ermittlung der Risikolimits sowie die Ermittlung deren Auslastungen erfolgt auf Basis von Parametern, die das Risiko im Sinne seltener Verlustausprägungen in ausreichendem Maße abdecken. Bei den Risiken, deren Höhe mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt wird, legen wir in der Regel in der periodenorientierten Sicht ein Konfidenzniveau von 95 % und in der barwertorientierten Sicht ein Konfidenzniveau von 99,95 % sowie jeweils eine Haltedauer von einem Jahr zu Grunde.

Für Risikoarten, für die noch keine bewährten Risikomessmethoden vorliegen oder die kurzfristig vergleichsweise schwierig beeinflussbar sind, legen wir anstelle von Risikolimits Risikobudgets fest. So werden auch diese Risikoarten in der Risikotragfähigkeitskonzeption angemessen berücksichtigt.

Die Risikolimits ergeben zusammen mit den Risikobudgets das bereitgestellte Risikokapital. Entsprechend der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft wird im periodenorientierten Going Concern-Ansatz nur ein bestimmter Teil der Risikodeckungsmasse zur Absorption von Risiken bereitgestellt. Im barwertorientierten Gone Concern-Ansatz darf die gesamte Risikodeckungsmasse zur Absorption von Risiken eingesetzt werden. Die folgende Tabelle zeigt die Risikodeckungsmassen sowie das bereitgestellte Risikokapital.

Risikotragfähigkeit zum 31.12.2017 (Werte in Mio. EUR)	Periodenorientierte Sicht		Barwertorientierte Sicht	
	Risikolimit und -budgets ¹	Auslastung ²	Risikolimit und -budgets ¹	Auslastung ²
Risikodeckungsmasse	417 ¹		2.961	
Bereitgestelltes Risikokapital bzw. Auslastung	270	195	1.284	1.092
davon Adressenausfallrisiko (ohne Beteiligungen)	37	35	114	92
davon Adressenausfallrisiko Beteiligungen	45	45	98	90
davon Marktpreisrisiko	175	106	966	816
davon operationelles Risiko	4	3	81	74
davon Liquiditätsrisiko	10	5	25	19
Anteil an der Risikodeckungsmasse	65 %	47 %	43 %	37 %

¹ Unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Zuführung zur Sicherheitsrücklage und zu den Vorsorgereserven gemäß Jahresabschluss 2017 und nach Abzug der zur Erfüllung einer intern festgelegten Mindest-Kernkapitalquote in Höhe von 9,5 % erforderlichen Deckungsmasse (unter Berücksichtigung der Vorgaben aus SREP). Ohne Berücksichtigung der laufenden Ertragskraft 2018
² Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Inanspruchnahme der Limite wird laufend überwacht. Für den Fall von Überschreitungen sind klare Eskalationsprozesse festgelegt.

Neben den Risikolimiten sind weitere Schwellenwerte festgelegt, die bei Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Meldungen auslösen bzw. Handlungen oder Entscheidungsprozesse initiieren.

Sämtliche für unser Haus wesentlichen Risiken überwachen und steuern wir laufend unter Berücksichtigung der bankaufsichtlichen Anforderungen. Die Abteilung Risikocontrolling berichtet regelmäßig an den Vorstand über die Gesamtrisikolage und die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Der Vorstand informiert den Verwaltungsrat über die Risikosituation der Sparkasse vierteljährlich anhand des Berichts zur Risikosituation. Eine Ad hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die Darstellung der Gesamtrisikolage und der Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in der perioden- als auch in der barwertorientierten Sichtweise. In der periodenorientierten Sichtweise geschieht dies unter Berücksichtigung handelsrechtlicher Vorschriften und aufsichtsrechtlicher sowie aufsichtlicher Eigenmittelerfordernisse.

Unser Risikoüberwachungssystem beinhaltet Vorkehrungen zur Risikofrüherkennung, um Risiken rechtzeitig zu identifizieren und im Sinne eines proaktiven Risikomanagements gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Auch für die nicht wesentlichen Risiken treffen wir angemessene Vorkehrungen.

3.1.3 Stresstests

Wir führen vierteljährlich risikoübergreifende Stresstests durch, in denen die Auswirkungen verschiedener unter Risikogesichtspunkten kritischer Szenarien betrachtet werden. Das Risikopotenzial aus den Stresstests stellen wir der jeweiligen Risikodeckungsmasse gegenüber, um festzustellen, ob auch im Stressfall die Risikotragfähigkeit noch gegeben ist. Bei Bedarf werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Neben den vierteljährlichen Stresstests werden jährlich auch inverse Stresstests durchgeführt.

Sowohl der Vorstand als auch der Verwaltungsrat werden vierteljährlich über die Ergebnisse der Stresstests und jährlich über die Ergebnisse der inversen Stresstests informiert.

Die Ergebnisse der Stresstests bestätigen unsere finanzielle Stabilität. Der Fortbestand der Stadtparkasse München ist gemäß den analysierten Stresssituationen nicht gefährdet.

3.1.4 Instrumente und Methoden

Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten entwickeln wir kontinuierlich weiter und passen sie regelmäßig den Anforderungen unseres Hauses sowie den aktuellen Marktgegebenheiten an.

3.2 Risikoarten

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den unerwarteten Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch nicht vorhersehbare Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

Gemäß Artikel 2 des bayerischen Sparkassengesetzes besteht einer der Geschäftsschwerpunkte einer Sparkasse darin, das örtliche Kreditbedürfnis zu bedienen. Innerhalb der Adressenausfallrisiken spielen deshalb die Risiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft eine entscheidende Rolle.

Neben dem (Kunden-)Kreditgeschäft stellen auch die Beteiligungen und die Handelsgeschäfte Positionen dar, die mit Adressenausfallrisiken behaftet sind. Das Beteiligungsportfolio unseres Hauses besteht nahezu vollständig aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Handelsgeschäfte betreiben wir zur Steuerung von Risiken, zur Anlage freier Mittel oder zur Anlage des eigenen Vermögens.

Sowohl für die Adressenausfallrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft als auch für die Adressenausfallrisiken aus den Beteiligungs- und Handelsgeschäften besteht auf Gesamtbankebene eine detaillierte Risikostrategie.

Die Aufgabe der Risikostrategie zur Steuerung des Adressenausfallrisikos besteht darin, die Rahmenbedingungen für die Übernahme von Adressenausfallrisiken und für die Begrenzung von Risikokonzentrationen zu setzen.

Die Risikostrategie für die Adressenausfallrisiken im (Kunden-)Kreditgeschäft definiert eine Kreditportfolio-Struktur bzgl. Risikoklassen, Größenklassen, Blankoklassen und Branchen (Ober- und Untergrenzen für einzelne Klassen). In diese werden auch kreditnahe Beteiligungen und kreditsubstituierende Finanzinstrumente einbezogen. Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und detailliert über die Struktur und die Risikosituation des gesamten Kreditportfolios informiert. Nachfolgende Tabellen zeigen die Portfoliozusammensetzung der Stadtparkasse München zum Stichtag 31.12.2017.

Portfolio nach Risikoklassen (Kreditnehmerebene)

Risikoklassen	Anteil	
	%	in Mio. EUR
Risikoklassen 1 – 4 <i>sehr gut</i>	66,1	11.290,2
Risikoklassen 5 – 7 <i>gut</i>	18,6	3.174,4
Risikoklassen 8 – 10 <i>zufriedenstellend</i>	12,8	2.182,6
Risikoklassen 11 – 13 <i>kritisch</i>	1,8	302,8
Risikoklassen 14 – 15 <i>unbefriedigend</i>	0,4	70,4
Risikoklassen 16 – 18 <i>wertberichtigt</i>	0,1	24,9
Ohne Risikoklasse	0,2	37,5

Portfolio nach Größenklassen (Ebene Gruppen verbundener Kunden)

Größenklassen	Anteil	
	%	in Mio. EUR
0 Mio. EUR – 0,5 Mio. EUR	37,2	6.358,2
0,5 Mio. EUR – 5 Mio. EUR	20,9	3.575,6
5 Mio. EUR – 50 Mio. EUR	22,7	3.873,2
50 Mio. EUR – 100 Mio. EUR	7,6	1.290,5
größer 100 Mio. EUR	11,6	1.985,3

Portfolio nach Blankoklassen (Ebene Gruppen verbundener Kunden)

Blankoklassen	Anteil	Anteil
	%	in Mio. EUR
0 Mio. EUR – 0,5 Mio. EUR	41,9	2.521,0
0,5 Mio. EUR – 5 Mio. EUR	15,7	943,2
5 Mio. EUR – 15 Mio. EUR	13,7	823,8
15 Mio. EUR – 25 Mio. EUR	7,4	445,5
größer 25 Mio. EUR	21,3	1.285,7
Blankoanteil am Gesamtportfolio	35,2	6.019,2

Portfolio nach Branchen (Kreditnehmerebene)

Branchen	Anteil	Anteil
	%	in Mio. EUR
Finanzierungs-/Kreditinstitute	5,0	851,3
Dienstleistungen/Freie Berufe	11,9	2.034,7
Bauträger/Baugewerbe/Grundstücks- und Wohnungswesen	28,9	4.928,2
Sonstige Branchen	12,0	2.057,2
Öffentliche Verwaltungen	3,7	626,2
Wirtschaftlich Unselbstständige	38,5	6.585,3

Zum 31.12.2017 sind mit einer Ausnahme alle definierten Kreditportfolio-Strukturen eingehalten. Im Portfolio nach Blankoklassen war die Untergrenze der Blankoklasse „davon kleiner 0,5 Mio. EUR“ um 0,1 %-Punkte unterschritten.

Im Beteiligungsgeschäft gilt der risikopolitische Grundsatz, dass Adressenausfallrisiken aus kreditnahen Beteiligungen ohne Verbund- oder Trägerbezug soweit wie möglich vermieden werden. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden ebenfalls restriktiv gehandhabt und grundsätzlich nur eingegangen, soweit dies zur Steuerung von Risiken, zur Anlage von freien Mitteln oder zur Anlage des eigenen Vermögens erforderlich ist. Die folgende Tabelle zeigt eine Aufteilung des Handelsgeschäfts nach Risikoklassen zum Stichtag 31.12.2017:

Handelsgeschäft nach Risikoklassen

Risikoklassen		Anteil	Anteil
		%	in Mio. EUR
Risikoklassen 1 – 4	<i>sehr gut</i>	88,1	4.056,1
Risikoklassen 5 – 7	<i>gut</i>	2,5	112,7
Risikoklassen 8 – 10	<i>zufriedenstellend</i>	1,7	78,8
Risikoklassen 11 – 13	<i>kritisch</i>	0,1	6,2
Risikoklassen 14 – 18		0,4	17,7
Ohne Risikoklasse		7,2	330,4

Das Adressenausfallrisiko wird anhand verschiedener Bonitätsmerkmale quantitativ wie qualitativ analysiert, gewichtet sowie klassifiziert. Daneben analysieren und beurteilen wir auch regelmäßig bestehende Risikokonzentrationen.

Adressenausfallrisiken auf Engagementebene begrenzen wir sowohl durch die sorgfältige Auswahl der jeweiligen Geschäftspartner als auch durch das Festlegen von Einzellimiten. Die Einhaltung dieser Kreditlimite überwachen wir regelmäßig.

Durch die individuelle Bonitätsbeurteilung bei der Kreditvergabe sowie durch die regelmäßige Bonitätsüberwachung erkennen wir Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft frühzeitig. Durch entsprechende Maßnahmen, etwa durch die Hereinnahme von zusätzlichen Sicherheiten, können die Risiken wirksam begrenzt werden.

Die Einstufung des Adressenausfallrisikos bildet für uns die Grundlage für Kreditentscheidungen und für die risikoadäquate Konditionengestaltung im (Kunden-)Kreditgeschäft.

Neben den Einzellimiten auf Engagementebene werden auch die Adressenausfallrisiken auf Portfolioebene in ihrer Höhe begrenzt. Dies gilt sowohl für die Adressenausfallrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft als auch für die Adressenausfallrisiken aus den Beteiligungs- und Handelsgeschäften.

Die Messung der Adressenausfallrisiken im (Kunden-)Kreditgeschäft erfolgt mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes anhand eines Kreditportfoliomodells (Monte-Carlo-Simulation). Dabei werden für das Risiko in der periodenorientierten Sicht ein Konfidenzniveau von 95,0 % und in der barwertorientierten Sicht ein Konfidenzniveau von 99,95 % sowie jeweils eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt. Zur Quantifizierung der Beteiligungsrisiken wird ein Abschreibungsrisiko von 20 % bzw. 40 % auf die aktuellen Buchwerte angesetzt. Bei den Handelsgeschäften erfolgt die Ermittlung der Adressenausfallrisiken anhand der Entwicklung der bonitätsabhängigen Ausfallwahrscheinlichkeiten in Verbindung mit Anlageklassen-abhängigen Verlustquoten.

Das Limit für Adressenausfallrisiken, bestehend aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft und Handelsgeschäften sowie das Risikobudget für Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen, wurden im Jahr 2017 nicht überschritten.

Bei den Handelsgeschäften wird zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken differenziert. Die Abteilung Risikocontrolling überwacht die Einhaltung der Limite. Die Auslastung der Limite wird regelmäßig nach Art und Höhe bewertet.

Die vorhandenen Instrumente zur Früherkennung von Adressenausfallrisiken entwickeln wir kontinuierlich weiter. Im Vordergrund steht in diesem Zusammenhang der Einsatz verbundweiter Standardverfahren der Sparkassen-Finanzgruppe.

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen. Für akut bestehende Adressenausfallrisiken eines Kreditnehmers wird eine Risikovorsorge in Höhe des potenziellen Ausfalls getroffen (Gesamtbestand zum 31.12.2017: 8,4 Millionen Euro). Für latente Risiken bilden wir Pauschalwertberichtigungen.

Für das Adressenausfallrisiko wird in Stresstests unter anderem untersucht, wie sich eine Verschlechterung der Bonitätsnoten bzw. Ausfallwahrscheinlichkeiten, der Rückgang von Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie der Ausfall großer Kreditnehmer auf unsere Risikotragfähigkeit auswirkt.

Wir sind auch an Kreditinstituten (größtenteils mittelbar) beteiligt. Bisher eingetretenen Wertminderungen haben wir durch Abschreibungen angemessen Rechnung getragen. Die Auswirkungen möglicher weiterer Abschreibungen auf die Risikotragfähigkeit werden ebenfalls regelmäßig in den Stresstests überwacht.

Negative Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergaben sich aus dem Bewertungsergebnis für Kredite. Positiv wirkten zinsbedingte Zuschreibungen im Bewertungsergebnis aus Wertpapieren bei nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Positionen und Zuschreibungen auf Beteiligungen. Insgesamt hat sich ein positiver Bewertungseffekt ergeben.

Aufgrund der risikostrategischen Vorgaben und der regionalen Konzentration auf den Wirtschaftsstandort München im (Kunden-)Kreditgeschäft ist unser Kreditengagement in den sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) relativ gering. Negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht zu erwarten. Wir halten in begrenztem Umfang Staatsanleihen von EU-Staaten.

Die Risikolage hinsichtlich der Adressenausfallrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

3.2.2 Marktpreisrisiken

Für unser Haus ist innerhalb der Marktpreisrisiken vor allem das Zinsänderungsrisiko relevant. Dieses resultiert aus dem zinstragenden Kunden- und Interbankengeschäft, aus den verzinslichen Eigenanlagen sowie aus den derivativen Geschäften, die zur Steuerung der Risikopositionen abgeschlossen werden.

Bei der Steuerung des barwertigen Zinsänderungsrisikos verfolgen wir einen passiven Ansatz (Orientierung an einer Benchmark). Zur Zinsbuchsteuerung werden Zinsswaps eingesetzt. Ergänzend verweisen wir auf die Zusammenstellung „Derivative Finanzinstrumente“ im Anhang zum Jahresabschluss.

In der periodenorientierten Sichtweise gilt als risikostrategische Vorgabe, dass bei den Eigenanlagen die Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis zu berücksichtigen sind.

Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt monatlich.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden unter anderem die von der Bankenaufsicht für externe Zwecke vorgegebenen Verschiebungen um +200/-200 Basispunkte verwendet:

	Zinsänderungsrisiken	
	Verschiebung um +200 und -200 Basispunkte	
	Rückgang	Zuwachs
	Mio. EUR	Mio. EUR
Wirtschaftlicher Wert	285,7	22,2

In der periodenorientierten Sicht spielen neben dem Zinsänderungsrisiko das Aktienkursrisiko, das Währungsrisiko, das Marktpreisrisiko aus Waren (Edelmetalle) und das Immobilienwertrisiko eine eher untergeordnete Rolle. In der barwertorientierten Sicht spielt das Immobilienwertrisiko neben dem Zinsänderungsrisiko eine wesentliche Rolle, während das Aktienkursrisiko, das Währungsrisiko und das Marktpreisrisiko aus Waren eine eher untergeordnete Rolle spielen. Offene Währungspositionen werden über Volumenlimite begrenzt.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung monatlich und detailliert über die Höhe und die Struktur des Marktpreisrisikos informiert.

Die Messung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes (in der Regel Historische Simulation). Das Risiko wird in der periodenorientierten Sicht auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 95,0 % und in der barwertorientierten Sicht auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,95 % jeweils mit einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert.

Das Limit für Marktpreisrisiken wurde im Jahr 2017 nicht überschritten.

Die Marktpreisrisiken steuern und begrenzen wir insbesondere durch den Abschluss von derivativen Geschäften. In den vierteljährlichen Stresstests betrachten wir sowohl die Auswirkungen eines schockartigen Anstiegs des Zinsniveaus und der Spreadaufschläge als auch die Auswirkungen von Anlageklassen-übergreifenden Kursverlusten auf unsere Risikotragfähigkeit.

Die Risikolage hinsichtlich der Marktpreisrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

3.2.3 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht in voller Höhe nachkommen kann.

Das Liquiditätsrisiko steuern wir durch eine entsprechende Liquiditätsplanung. Um die Zahlungsfähigkeit jederzeit sicherzustellen, sorgen wir stets für eine angemessene Liquiditätsreserve und eine entsprechende Strukturierung der Aktiva und Passiva. Die Beurteilung, ob die gehaltene nachhaltige Liquiditätsreserve angemessen und damit die Risikotoleranz eingehalten ist, erfolgt im Rahmen einer Liquiditätsengpass-Betrachtung. Hierbei werden Produkte mit fester Zins- bzw. Kapitalbindung entsprechend den vertraglichen Bedingungen berücksichtigt. Sind Zins- oder Kapitalbindung variabel, werden zur Abbildung des jeweiligen Zahlungsstroms Annahmen getroffen, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Eine besondere Bedeutung haben hierbei die variablen Kundeneinlagen, die auf Basis des beobachteten Kundenverhaltens mittels eines stochastischen Modells in die Analyse einfließen.

Zudem werden ausgewählte Frühwarnindikatoren zur Zahlungsfähigkeit regelmäßig überwacht. Über die Ergebnisse der Überwachung und die Liquiditätssituation wird der Gesamtvorstand informiert.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Darüber hinaus betrachten wir den gesicherten und ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld als wesentliches Steuerungsinstrument (Zentralbankinstrumente). Kurzfristige Liquidität stellen wir primär über den Geldmarkt sicher. Langfristige Mittel beschaffen wir uns auch durch die Emission von Pfandbriefen.

Zur Gewährleistung einer angemessenen Liquiditätsreserve bestehen die Eigenanlagen zu einem bedeutenden Teil aus börsengängigen Wertpapieren.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und detailliert über das Liquiditätsrisiko informiert.

Das Liquiditätsmanagement berücksichtigt die aufsichtlichen Vorgaben zum Liquiditätsrisiko. Die Einhaltung der Liquiditätskennzahl¹ sowie der seit Oktober 2015 geltenden Liquidity Coverage Ratio (LCR) sind Bestandteil des Liquiditätsmanagements. Hinsichtlich der beiden genannten Kennzahlen verweisen wir auf Kapitel 2.6 Finanzlage.

Im Rahmen der Limitierung überwachen wir das Refinanzierungsrisiko sowie Aspekte des Marktliquiditätsrisikos. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist. Das (strukturelle) Refinanzierungsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussrefinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können.

Das Risikolimit für das Liquiditätsrisiko wurde in der periodenorientierten Sicht der Risikotragfähigkeit im Jahr 2017 zum Stichtag 31.03.2017 geringfügig überschritten. Die Überschreitung wurde durch Übertragung eines reservierten, aber nicht benötigten Risikobudgets geheilt. Das Gesamtlimit wurde nicht erhöht.

In den Stresstests wird unter anderem untersucht, welche Auswirkungen sich bei einem starken Abzug von Kundeneinlagen bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Refinanzierungskosten für uns ergeben. Dabei werden sowohl die Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit als auch auf die Risikotragfähigkeit betrachtet.

Die Risikolage hinsichtlich der Liquiditätsrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

3.2.4 Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Fehlern von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den operationellen Risiken wirken wir mit zahlreichen Maßnahmen entgegen. Hierzu zählen unter anderem zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen,

¹ Die Liquiditätskennzahl war bis zum 31.12.2017 zu überwachen.

der Einsatz von Sicherheits-, Notfall-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten sowie die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Die Messung der operationellen Risiken erfolgt mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes (Monte-Carlo-Simulation). Das Risiko wird in der periodenorientierten Sicht auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 95,0 % und in der barwertorientierten Sicht auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,95 % jeweils mit einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert. Die finanziellen Auswirkungen versicherbarer Gefahrenpotenziale haben wir durch entsprechende Policen weitgehend begrenzt.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung jährlich und detailliert über die Höhe und die Struktur des operationellen Risikos informiert.

Es ist unser Ziel, alle wesentlichen operationellen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit diesen Risiken zu ermöglichen und die Wahrscheinlichkeit von Verlusten zu reduzieren. Risiken aus der Unangemessenheit oder aus dem Versagen von internen Verfahren und Systemen, aus Fehlern von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht erkennbar beeinträchtigen.

Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie. Hierbei stehen das frühzeitige Erkennen und das strukturierte Erfassen von operationellen Risiken im Vordergrund. Damit steuern wir erkannten operationellen Risiken frühzeitig entgegen und leiten geeignete Maßnahmen ab, damit sich etwaige Schadensfälle der Vergangenheit nicht wiederholen.

Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests. Dabei wird der gleichzeitige Eintritt mehrerer operationeller Schadensfälle simuliert.

Das Risikolimit für die operationellen Risiken wurde im Jahr 2017 eingehalten.

Die Risikolage hinsichtlich der operationellen Risiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

3.2.5 Geschäfts-/Ertragsrisiko

Neben dem Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiko wird auch das Geschäfts-/Ertragsrisiko als wesentliche Risikoart eingestuft. Unter diesem Risiko wird die Gefahr verstanden, dass die tatsächlich erzielten Erfolgsbeiträge von den Plangrößen abweichen.

Zur Steuerung des Geschäfts-/Ertragsrisikos überwachen wir regelmäßig die Entwicklung der Erfolgsbeiträge. Diese Überwachung umfasst Plan-Ist-Abgleiche, sodass bei einer Gefährdung der Zielerreichung frühzeitig Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus legen wir in unserer Geschäftsstrategie Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung und Stärkung unseres Geschäftserfolges fest.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und detailliert über die Höhe und die Struktur des Geschäfts-/Ertragsrisikos informiert.

Auch das Geschäfts-/Ertragsrisiko wird in die regelmäßigen Stresstests einbezogen, indem die Auswirkungen eines starken Rückgangs der Erfolgsbeiträge im Kundengeschäft auf unsere Ertragslage untersucht werden.

Das Geschäfts-/Ertragsrisiko ist im Umfeld des weiterhin niedrigen Zinsniveaus sowie durch den verschärften Wettbewerb erhöht, wie im Vorjahr aber vertretbar.

Da in den periodenorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtungen die Deckungsmasse aus der Ertragskraft (Plangewinn) nicht herangezogen wird, ist auch kein Risikobudget für das Geschäfts- und Ertragsrisiko eingerichtet. Es wird zudem ein Nachweis geführt, dass ein Verlust aufgrund des Geschäfts- und Ertragsrisikos nahezu ausgeschlossen ist.

3.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage

Das Risikomanagement unseres Hauses verfolgt das Ziel, ungewollte Risiken frühzeitig zu identifizieren und ihnen bestmöglich gegenzusteuern. Die Risikomanagementsysteme der Sparkasse entsprechen ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und detailliert über die Gesamtrisikosituation und bemerkenswerte Kreditengagements unseres Hauses informiert.

Durch ein wirksames System von Risikolimiten und Risikobudgets stellen wir die Risikotragfähigkeit sicher. Die regelmäßig durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Zahlungsfähigkeit und Risikotragfähigkeit auch bei Eintritt extremer Szenarien gewährleistet ist.

Die Risikolage wird im Berichtszeitraum nicht nur von den vorgenannten Risiken geprägt, sondern auch durch die stark steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Durch die Capital Requirements Regulation (CRR) sowie die ergänzenden aufsichtlichen Kapitalzuschläge nach SREP ergeben sich erhöhte Anforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Eigenmittelanforderungen ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den Berichtszeiträumen 2018 und 2019 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben.

Wir stufen die Risikolage insgesamt günstig ein. Die Eigenkapitalausstattung halten wir hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse für angemessen. Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht erkennbar.

Bezogen auf die unmittelbare Risikosituation waren seit Beginn der Finanzkrise keine wesentlichen Änderungen am Risikomanagementsystem erforderlich. Damit die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit des Risikomanagements bzw. Risikocontrollings auch bei einem Auftreten von Krisen gewährleistet ist, führen wir regelmäßig Überprüfungen durch. Die risikobewusste Steuerung im Bereich der Eigenanlagen werden wir weiterhin anwenden.

Wir sehen unser Haus durch das bestehende Risikomanagement gut gerüstet für unsere Geschäftsaktivitäten sowie für die kommenden Herausforderungen.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die folgenden Planungen und Einschätzungen der Stadtsparkasse München beruhen auf Informationen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung standen. Der Prognosezeitraum beträgt ein Jahr. Eine Vielzahl von Einflussfaktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Zu diesen gehören insbesondere die Zinsentwicklung, geopolitische Turbulenzen innerhalb und außerhalb von Europa, sowie die Inflation und die Kapitalmarktentwicklung. Die Stadtsparkasse München verfügt im Rahmen ihrer Risikosteuerung über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und ggf. steuernd einzugreifen.

4.1 Chancen- und Risikobericht

Als Chancen bzw. Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen und Ereignisse gesehen, die zu einer für die Stadtsparkasse München positiven bzw. negativen Ergebnisabweichung im Vergleich zur Prognose führen können. Herauszustellen sind hier insbesondere die Konjunkturentwicklung und die tatsächliche Zinsentwicklung.

Unsere strategischen Stoßrichtungen sind in der Geschäfts- und Risikostrategie verankert. Die Geschäftsstrategie ist Leitlinie und Rahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtsparkasse München. Des Weiteren ist sie die Grundlage für die Mittelfristplanung sowie die daraus abgeleitete Vertriebsplanung. Im Rahmen des Strategie- und Planungsprozesses erfolgt turnusmäßig eine Überprüfung der Geschäftsstrategie. Wie aufsichtlich vorgesehen, werden dabei Geschäftssituation und Strategieumsetzung beurteilt. Eine zentrale Rolle spielen hierbei Strategieklausurtagungen, die in regelmäßigen Abständen eine Validierung der strategischen Ausrichtung der Stadtsparkasse München vornehmen.

Im Einklang mit dem Wachstumspotenzial unseres Geschäftsgebiets wollen wir unser Kundengeschäft ausbauen. Dies geht mit einer sukzessiven Erhöhung der Marktanteile im Privat- und Firmenkundengeschäft einher. Wir streben eine Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit durch Qualität, Flexibilität und Kundenorientierung an.

Eine effiziente Marktbearbeitung, die verstärkt auf Kostensenkung und Digitalisierung bei der Erbringung des Leistungsangebots² sowie eine nachhaltige Ressourcenallokation über Kundengruppen, Produkte und Zugangswege setzt, nimmt stetig an Bedeutung zu. Hiermit soll den Auswirkungen aus Niedrigzinsumfeld, zunehmenden regulatorischen Vorgaben, hoher Wettbewerbsdichte und neuen Akteuren, insbesondere FinTechs³, entgegengesteuert werden.

Zur Jahresmitte 2017 hat die Stadtsparkasse München entschieden, das Service- und Beratungsangebot künftig neu zu gestalten.

Es erfolgte eine Anpassung des Filial- und SB-Netzes und die Einführung einer Direkt-Filiale, die für Kunden telefonisch wochentags von 8 bis 20 Uhr erreichbar ist. Unkompliziert und ohne Terminvereinbarung kümmern sich dort Berater um das jeweilige Anliegen der Kunden. Die Kombination aus stationärer und digitaler Präsenz richtet sich am veränderten Kundenbedarf aus. Dabei stehen insbesondere die Wünsche der Kunden im Vordergrund, die neben Beratungs-Centern vor Ort zunehmend digitale bzw. mobil nutzbare Wege zur Erledigung ihrer Finanzangelegenheiten bevorzugen. Ab März 2018 können sich Privat- und Firmenkunden im Stadtgebiet nun in mehr als doppelt so vielen Beratungs-Centern in allen Finanzfragen beraten lassen. Beratungs-Center, an deren Standort Kunden durchgehende Öffnungszeiten bevorzugen, erfüllen diesen Wunsch. Ebenso unterstützt die Marke „Sparkasse“ und das Angebotsspektrum der S-Finanzgruppe beim Absichern und Erschließen vorhandener Markt- und Kundenpotenziale in unserem Geschäftsgebiet.

Darüber hinaus steigen die Anforderungen nach fachkundiger Beratung stetig. Mit der vorhandenen Expertise bspw. hinsichtlich Existenzgründung, Factoring und Leasing wird flächendeckend im Individual- sowie Standardbereich auf einen übergreifenden Einsatz von Beratern und Spezialisten gesetzt. Dies schätzen nicht nur unsere Kunden, auch erhalten wir Auszeichnungen durch unabhängige Test-Institute u. a. für Beratung und Online-Banking.

² Online-Vertriebs-/Vermarktungswege, wie Mobile Plattformen (Online-Banking, Mobile Apps), Call-Center etc.

³ FinTechs bieten digitale Lösungen bzgl. Zahlung, Einlagen/Kredite, Vermögensverwaltung und Kapitalbeschaffung.

4.2 Prognosebericht

4.2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat sich in 2017 fortgesetzt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr. Dazu tragen starke Nachfragen aus dem Ausland und ein steigendes reales Einkommen bei. Die Finanzierungskosten bleiben in historischer Perspektive niedrig. Trotz leicht gestiegener Verbraucherpreise wurde der private Konsum deutlich ausgeweitet und leistet einen spürbaren Beitrag zum Wirtschaftswachstum.

Das hohe konjunkturelle Grundtempo der deutschen Wirtschaft wird sich gemäß Vorausschätzung der Deutschen Bundesbank auch in 2018 fortsetzen. Sie geht davon aus, dass das reale BIP nochmals um 2,5 % steigt. Impulse kommen von der Exportnachfrage und der gestiegenen Kapazitätsauslastung, die Unternehmen zu Investitionen bewegen, sowie der expandierenden Erwerbstätigkeit und der guten Arbeitsmarktlage. Der private Konsum bleibt weiterhin vor dem Hintergrund des Beschäftigungszuwachses und der positiven Stimmung der Verbraucher klar aufwärtsgerichtet und ein wichtiger Konjunkturtreiber.

In den kommenden Monaten ist noch mit politischen Unsicherheiten aufgrund der schleppenden Brexit-Verhandlungen zu rechnen. Eine globale Verunsicherung herrscht weiterhin hinsichtlich der künftigen Ausgestaltung der amerikanischen Außen- und Handelspolitik und der Spannungen mit Nordkorea. Zudem können geopolitische Risiken aus militärischen Konflikten und Terroranschlägen jederzeit kurzfristigere Schocks auslösen.

4.2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation inkl. Rahmenbedingungen

Das Inflationsziel der EZB für den Euro-Raum von zwei Prozent wird seit Frühjahr 2013 verfehlt. Mit diesem Ziel soll ein ausreichender Abstand zu einer gefährlichen Abwärtsspirale aus fallenden Preisen, sinkenden Löhnen und rückläufigen Investitionen geschaffen werden.

Die Inflationsrate in Deutschland erreichte Ende 2017 wegen deutlich gestiegener Rohölnotierungen sowie Verknappungen bei Nahrungsmitteln einen Wert von 1,7 %. Im Jahresdurchschnitt 2017 erhöhten sich die Verbraucherpreise um 1,8 %-Punkte gegenüber 2016 und damit stärker als in den letzten vier Jahren. Die Deutsche Bundesbank geht davon aus, dass die Inflationsrate auch im folgenden Jahr ähnlich hoch bleiben wird. Im Oktober 2017 hat die EZB beschlossen, dass sie den Nettoerwerb im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten bis Ende 2018 verlängert. Das monatliche Kaufvolumen wurde ab Januar 2018 auf 30 Mrd. Euro reduziert. Ankäufe in dieser Höhe sollen fortgesetzt werden, bis der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung im Euroraum erkennt, die im Einklang mit seinem Inflationsziel steht. Im Euroraum war der Anstieg der Verbraucherpreise mit 1,5 %-Punkten schwächer als in Deutschland und lag damit deutlich unter der Zielmarke der Europäischen Zentralbank. Vor diesem Hintergrund ließ die EZB ihre Leitzinsen 2017 unverändert. Die Inflationsprognosen der EZB-Experten für das Euro-Währungsgebiet belaufen sich für 2018 auf 1,4 %.

Im Umfeld einer prosperierenden Wirtschaft, steigender Einkommen und Kaufkraft privater Haushalte wächst die private Sparquote von 9,4 % in 2014 auf 9,7 % in 2017. Dabei kann weiterhin eine Abnahme der Bestände langfristiger Spareinlagen und Zunahme kurzfristiger Anlageformen wie Sichteinlagen beobachtet werden. In einer Analyse der Bundesbank konnte festgestellt werden, dass trotz Niedrigzinsumfeld das Anlageverhalten der privaten Haushalte in Deutschland grundsätzlich stark von Risikoaversion und Liquiditätspräferenz dominiert wird.

Neben der anhaltenden Niedrigzinsphase steigen auch die Anforderungen aus der zunehmenden Digitalisierung und Regulierung von Bankgeschäften. Der Wettbewerbsdruck wird durch die hohe Wettbewerbsdichte im Bankensektor weiterhin hoch sein.

4.2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die bayerische Wirtschaft befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs. Der Industriebericht 2017 zeigt die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung Bayerns auf. Eckpfeiler der bayerischen Wirtschaft ist die Industrie. So nahmen die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten sowie der Umsatz in der Industrie erneut zu. Mit mehr als 1,27 Mio. Beschäftigten arbeitet nicht nur jeder fünfte Industriebeschäftigte in Bayern, sondern es liegen auch die Bruttoentgelte höher als im Bundesdurchschnitt.

Die Metropolregion München wird dank ihrer Wirtschaftskraft, Infrastruktur und der Lebensqualität mittel- bis langfristig weiter wachsen. Auch zukünftig sichert sich die Region den Status als starker Wirtschaftsstandort in Europa für global agierende Großkonzerne, mittelständische sowie Kleinunternehmen. Der Standort profitiert zudem von einer stark diversifizierten Branchenstruktur und zählt zu den führenden Hightech-Standorten Europas. Zur langfristigen Attraktivität trägt zudem eine große Start-up- und Gründerszene bei.

München ist mit einer niedrigen Arbeitslosenquote und als zweitgrößter Beschäftigungsstandort Deutschlands ein attraktiver Arbeitsmarkt. Hieraus entsteht ein Bedarf an zusätzlichem Wohnraum und zukunftsfähiger Verkehrs- sowie Sozialinfrastruktur. Gleichzeitig nimmt die Erschwinglichkeit von Wohnraum ab – Kaufpreise steigen aufgrund hoher Nachfrage schneller als Einkommen. Im Ballungsraum München wird der Finanzierungsmarkt für private Haushalte in Wohnimmobilien zunehmend enger und stärker umkämpft.

Die Stadt München ist nach Frankfurt, gemessen an der Bilanzsumme der deutschen Kreditinstitute, der zweitgrößte Bankenstandort Deutschlands und ist geprägt durch eine hohe Bankendichte und einen sich immer weiter verschärfenden Wettbewerb. Mit zunehmender Digitalisierung steigt die Erwartung der Kunden hinsichtlich Schnelligkeit, Transparenz und Bequemlichkeit in Sachen Finanzgeschäfte.

4.2.4 Vermögenslage

Aufgrund der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region München entsprechend unserem Ausbau der Marktstellung planen wir im Prognosezeitraum eine weitere Erhöhung der Bilanzsumme.

Anfang 2017 wurde erstmals ein Verwahrentgelt für Firmenkunden und institutionelle Anleger in der Stadtparkasse München eingeführt. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld gehen wir daher davon aus, dass die bilanzwirksamen Einlagen im Firmenkundengeschäft nicht weiter wachsen werden. Im Privatkundengeschäft wird sich das Wachstum der bilanzwirksamen Einlagen unverändert fortsetzen.

Die privaten Baufinanzierungen stellen als ein Ankerprodukt des Privatkundengeschäfts weiterhin einen Absatzschwerpunkt der Stadtparkasse München dar. Zudem richten wir verstärkt unser Augenmerk auf ein Wachstum in den Bereichen gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Mittelstandsfinanzierung.

Auf Basis unserer Planungen ist die aufsichtsrechtlich vorgeschriebene Mindest-Gesamtkapitalquote in 2018 sichergestellt. Ende 2018 wollen wir die Gesamtkapitalquote⁴ bei mindestens 13 % halten.

4.2.5 Finanzlage

Wir sind uns aufgrund unserer mittelfristigen Finanz- und Liquiditätsplanung sicher, auch im Prognosezeitraum jederzeit über eine ausreichende Liquidität zu verfügen. Nach unserer Planung werden wir die aufsichtsrechtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) jederzeit erfüllen. Auf Basis der erwarteten Zahlungsströme werden wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben jederzeit einhalten können. Zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen richten wir im Rahmen der Risikofrüherkennung den Blick auf mögliche Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Stadtparkasse München.

⁴ Gesamtkapitalquote entspricht dem regulatorischen Eigenkapital nach Haftkapitalabzug in Relation zum Total Risk Exposure.

4.2.6 Ertragslage

Die Stadtsparkasse München formuliert umfassend ihre strategische Ausrichtung in der Geschäfts- und der Risikostrategie. Unterjährig erfolgt eine Feinsteuerung auf Basis der operationalisierten strategischen Ziele. Wesentliche Steuerungsgrößen sind hierbei die Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio/CIR), das Betriebsergebnis vor Bewertung und das Betriebsergebnis nach Bewertung (vor Veränderung der Vorsorgereserven). Sie werden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

	Mio. EUR 2017 Ist	Mio. EUR 2018 Plan	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Bilanzsumme (DBS)	17.343	17.753	410	2
Zinsüberschuss	256	243	-13	-5
Provisionsüberschuss	124	118	-5	-4
Sonstige ordentliche Erträge	42	43	2	4
Gesamtertrag	421	404	-17	-4
Personalaufwand	165	165	1	1
Sachaufwand	96	97	1	1
Verwaltungsaufwand	261	262	2	1
Sonstiger ordentlicher Aufwand	18	21	4	21
Gesamtaufwand	278	284	5	2
Betriebsergebnis vor Bewertung	143	121	-22	-16
Bewertungsergebnis	-50	-13	38	-75
Betriebsergebnis nach Bewertung	93	108	15	17
Betriebsergebnis nach Bewertung II*	149	95	-54	-36

* ohne Veränderung der Vorsorgereserven und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB
Aufgrund der kaufmännisch gerundeten Einzelbetragsangaben in TEUR können bei den Summenpositionen Rundungsdifferenzen auftreten.

Die in der Geschäfts- und Risikostrategie verankerten Ziele orientieren sich an den vorhandenen Marktpotenzialen und Kundenbedürfnissen. Im Niedrigzinsumfeld sowie vor dem Hintergrund von Teuerungsraten und Investitionen in die Zukunft der Stadtsparkasse München streben wir in 2018 eine CIR kleiner 68,5 %, ein Betriebsergebnis vor Bewertung von mindestens 0,68 % der durchschnittlichen Bilanzsumme und ein Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) von mindestens 95 Millionen Euro an.

In 2018 erwarten wir, wie bereits in 2017, trotz des moderaten Ausbaus der Bilanzsumme eine Verschlechterung des Zinsüberschusses aufgrund sinkender Erträge aus dem bilanzwirksamen Einlagengeschäft im Niedrigzinsumfeld. Kompensierend wirkt die Schwerpunktsetzung im Kundenkreditgeschäft. Hierzu intensivieren wir weiterhin das Immobilienfinanzierungsgeschäft als auch verstärkt gewerbliche Mittelstandsfinanzierungen.

Wir erwarten in einem durch das niedrige Zinsniveau geprägten Marktumfeld weiterhin einen Zuwachs im Wertpapiergeschäft. Weitere Impulse für unser Provisionsgeschäft erwarten wir uns u. a. aus dem Bereich Versicherung und Vorsorge sowie aus der laufenden Kooperation mit dem S-Kreditpartner im Bereich des Konsumentenkreditgeschäftes. Aufgrund einer buchhalterischen Änderung im bundeseinheitlichen Betriebsvergleich steigt der Provisionsaufwand um ca. 5 Millionen Euro (Verschiebung des Aufwands für Kredit- und Einlagenvermittlung aus dem Sachaufwand in den Provisionsaufwand). Die Stadtsparkasse München erwartet daher, dass der Provisionsüberschuss in 2018 unter dem Vorjahresniveau liegen wird.

Im Verwaltungsaufwand machen sich positive Effekte des Projektes „SSKM2020“ bemerkbar. Trotz Kosteninflation zeigen bereits gestartete Maßnahmen, wie Einsparungen im Personalaufwand bspw. über Altersteilzeit, Wirkung. Begleitend wird das Kostenmanagement laufend verbessert. Aufgrund einer buchhalterischen Änderung (Verschiebung des Aufwands für Kredit- und Einlagenvermittlung aus dem Sachaufwand in den Provisionsaufwand) wird der Sachaufwand in 2018 entlastet. Daher beträgt die tatsächliche Steigerung ca. 6 Millionen Euro. Die größ-

ten Positionen resultieren aus Investitionen in Qualifizierungsmaßnahmen und Organisationsentwicklung sowie regulatorische Anforderungen. Für 2018 erwartet die Stadtparkasse München einen Verwaltungsaufwand auf dem Niveau des Vorjahres.

Aufgrund unserer risikobewussten Geschäftspolitik gehen wir weiterhin von soliden Vermögensverhältnissen aus. Belastungen im Bankensektor und damit unserer Beteiligungen an Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe sind weiterhin nicht auszuschließen.

Das steigende Kreditvolumen, getragen durch die Mittelstandsfinanzierungen, schlägt sich unter Vorsichtsaspekten in einer höheren Prognose der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft nieder. Zusätzlich wird die erwartete Neuregelung betreffend die handelsrechtliche Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen einen erheblichen Einfluss auf das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft haben. Diesen Effekt werden wir nötigenfalls durch die Auflösung der in 2016 speziell als Vorsorge für diese Neuregelung gebildeten Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ausgleichen. Das sonstige Bewertungsergebnis enthält in 2018 eine einmalige Hebung stiller Reserven in Höhe von ca. 6 Millionen Euro durch den Verkauf einer Immobilie.

Um zukunftsfähig zu bleiben, streben wir über die bereits eingeplanten Maßnahmen hinaus konsequente Prozess- und Produktivitätsverbesserungen an. Die Stadtparkasse München ist stationär und digital präsent. Ziel ist die Erschließung der in der Metropolregion vorhandenen Markt- und Kundenpotenziale. Wir konzentrieren uns dabei verstärkt auf Finanzierungslösungen, Vermögensbildung und Vorsorgelösungen und investieren in die Zukunft. Damit stellt sich die Stadtparkasse München auf veränderte Kundenbedürfnisse ein.

Im neutralen Ergebnis erwarten wir – gegenüber dem günstig verlaufenen Jahr 2017 – eine Normalisierung. Unsere Prognose berücksichtigt daher derzeit ein deutlich höheres negatives neutrales Ergebnis.

4.2.7 Gesamtaussage

Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld gehen wir im Prognosezeitraum von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus. Für 2018 prognostizieren wir ein Jahresergebnis wieder auf dem Niveau der Jahre vor 2016.

München, den 27. März 2018

Stadtparkasse München

Vorstand



Fleischer



Mirbeth



Dr. Hochberger



Hattenkofer

München, den 16. Mai 2018

Stadtparkasse München

Vorsitzender des Verwaltungsrat



Reiter

Verantwortliche & Gremien

Wirtschaftsbeirat

Stand Dezember 2017

Vorsitzender

Oberbürgermeister Dieter Reiter
Landeshauptstadt München

Vertreter

Josef Schmid
Bürgermeister der Landeshauptstadt München, Referent für Arbeit und Wirtschaft

Dr. Florian Bieberbach
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Stadtwerke München GmbH

Ralf Büschl
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Büschl Unternehmensgruppe

Klaus Dittrich
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Messe München GmbH

Peter Driessen
Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern

Thomas Eichelmann
Geschäftsführer Aton GmbH

Markus Ferber
Dipl.-Ing., Mitglied des Europäischen Parlaments

Prof. Dr. Markus Glaser
LMU München,
Institut für Kapitalmärkte und Finanzwirtschaft

Harry Habermann
Firmengruppe Habermann

Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Professor an der Hochschule Augsburg,
Fakultät für Wirtschaft

Alexander Hofmann
Geschäftsführer Baywobau

Dr. Nicole Inselkammer
Kinderärztin, Vorstand INKA AG

Rigobert Kaiser
Bayerischer Rundfunk, Wirtschaftsredaktion

Dr. Michael Kerkloh
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Flughafen München GmbH

Stephan Kuffler
Geschäftsführer Roland Kuffler GmbH

Dr. Klaus N. Naeve
Vorsitzender des Vorstandes
der Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG

Georg Randlkofer
Geschäftsführender Gesellschafter der Alois Dallmayr KG

Annette Roeckl
Geschäftsführerin
Roeckl Handschuhe & Accessoires GmbH & Co. KG

Dr. Christine Sasse
Vorstand Dr. Sasse AG

Andreas Schmidt
Vorstand der Bayerischen Börse AG

Dr. Karl Ulrich
Geschäftsführer Süddeutscher Verlag GmbH

Jörg Van Hooven
Chefredakteur München TV

Dr. Frank Walthes
Vorsitzender des Vorstandes
der Versicherungskammer Bayern

Pfandbrieftreuhänder

Treuhänder

Dr. Bernhard Gimple
Rechtsanwalt

Stellvertretender Treuhänder

Rupert Klar
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber Stadtparkasse München
Unternehmenskommunikation

verantwortliche Redakteurin Silke Steinhoff

Redaktion Susanna Fried, Heike Schulz

Anschrift Stadtparkasse München
80791 München
Telefon 089 2167-0
Telefax 089 2167-900 000
E-Mail kontakt@sskm.de
BLZ 701 500 00
S.W.I.F.T/BIC-Code SSKMDEMM

Amtsgericht München
Handelsregister-Nr. 75459

Internet sskm.de
blog.sskm.de
facebook.com/Stadtparkasse.Muenchen
xing.com/companies/sskm

Gestaltung Werbelounge München GmbH

Fotos/Bildrechte Titel: iStockphoto
Seite 5: Dirk Vincken
Seite 7: Stefan M. Prager
Januar: Stefan M. Prager
Februar: Marcus Schlaf
März: Marcus Schlaf
April: Ursula Lindemeir
Mai: Ralf Kruse
Juni: Bernd Wackerbauer
Juli: Marc Müller
August: Tamas Magyar
September: Stefan M. Prager
Oktober: Ralf Kruse
November: Andrea Franz
Dezember: Stefan M. Prager

